Breslauer  Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 855. Abend-Ausgabe. Sechsundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Sonnabend, den 5. December 1885.

Politische Uebersicht.

Breslau, 5. December.

Der Gründer der italienischen Einheit, Cavour, hat sich in Deutschland stets großer Sympathien erfreut. In feinsinniger Weise hat jetzt Geh. Justizrath L. von Bar auf Grund der jüngst erfolgten Veröffentlichung des Cavour'schen Briefwechsels ein Charakterbild des Grafen Cavour gezeichnet und in der Wochenschrift „Die Nation" publicirt. Dem Schlußartikel entnehmen wir folgende Züge:

„Noch war — so heißt es in dem Artikel — die Höhe derjenigen Doctrin nicht erklommen, welche in der beständigen Flucht und dem raschen Wechsel der Principien und Ansichten wahre Weisheit und wahres Wissen erkennt. Feierlich betheuerte Cavour, einst als Minister zu halten, was er als Privatmann und Schriftsteller vertreten hatte, und er hat das Versprechen erfüllt. Nie hat er die Principien gewechselt oder auf wirklich feindliche Parteien sich gestützt, nie die Parteien verhetzt, um im Innern des Staates Gebrauch zu machen von dem sonst so oft benutzten: „Divide et impera". Getreu seiner Maxime: „En politique il n'y a rien d'aussi absurde que la rancune" kannte er politische Rachsucht nicht ... Niemals hat auch der in erster Erregung leicht aufbrausende Mann politische Gegner, wo er es hätte wagen können, die harte Hand der Polizei oder die Annehmlichkeit unerwarteter Anklage fühlen lassen oder neue Entdeckungen im Strafgesetze zu Gunsten politischer Repression befördert ... Er war im Privatverkehre und gegen seinen König, wo es dem Vaterlande förderlich schien, rücksichtslos offen; wenngleich geringschätzende öffentliche Beurtheilung von Parteien und Persönlichkeiten, für unbeschränkte Machthaber leicht, bestrickend für das große Publikum, dem Charakter des parlamentarischen Ministers des kleinen Sardinien fremd war ... Cavour hat auch einer bezahlten Presse sich nicht bedient. Er hatte dazu kein Geld und er dachte zu hoch von einem Berufe, den er einst selbst geübt hatte; aber allerdings verstand er es, einen großen Theil der Presse für seine Ideen zu begeistern ... Wie im XVI. Jahrhundert sein großer Landsmann Machiavelli wünschte er glühend die Befreiung seines Vaterlandes von der Fremdherrschaft; aber während Machiavelli auf einen rücksichtslosen Despotismus als auf das allein mögliche Mittel verwies, hat Cavour, ein Realist, jedoch zugleich ein Idealist, gezeigt, wie wahres Genie auch aus der Freiheit eine mächtige Waffe und einen starken Schild zu schmieden im Stande sein mag. In Wahrheit war ihm das Nationalitätsprincip nur eine Sache vernünftiger Freiheit. Er wollte die freie Entwickelung der Individualität der Nationen und der einzelnen im Staate; Abschließung und Verhetzung der Nationen war ihm ebenso zuwider, wie etwa Freundschaft der Cabinete bei Unterdrückung der Völker ... Freilich trägt die junge parlamentarische Freiheit selbstverständlich auch bittere und unschöne Früchte. Aber im ganzen kann man den auffallenden gedeihlichen Fortschritt schwerlich leugnen, wenn man das gegenwärtige Italien mit den ehemaligen Zuständen vergleicht; und sind die Institutionen Cavour's daran schuld, wenn hundertjährige Mißwirthschaft und Vernachlässigung in ihren Wirkungen noch so oft erkennbar sind? Gerade das aber kennzeichnet die Größe des Mannes, daß das von ihm geschaffene Werk später des Urhebers entbehren konnte, und daß, so manche Fehler auch von Epigonen einer großen Zeit begangen sein mögen, die Einheit Italiens doch heutzutage als selbstverständlich gilt."

Dem bei Einbringung des Reichshaushalts-Hauptetats gemachten Vorbehalte gemäß ist dem Bundesrath die Berechnung der für 1886/87 aufzubringenden Matricularbeiträge als Etatsanlage XIX nachträglich zugegangen. Die Berechnung enthält die Repartition derjenigen Summe von 144 010 694 Mark, welche sich nach den Beschlüssen des Bundesraths zu dem Etatsentwurf als zu deckender Bedarf ergiebt, und schließt sich somit nicht der dem Bundesrathe, sondern der dem Reichstage gemachten Etatsvorlage an. Von der gedachten Summe entfallen auf Preußen 73 665 276 Mark, auf Baiern 27 494 849 Mark, auf Sachsen 8 100 828 Mark, auf Württemberg 10 163 459 Mark, auf Baden 7 024 229 Mark, auf Elsaß-Lothringen 5 076 900 Mark und auf alle übrigen Einzelstaaten 12 485 153 Mark. Bekanntlich sind in den Matricularbeiträgen diejenigen Ausgleichungsbeträge, welche Baiern, Württemberg, Baden und Elsaß-Lothringen an Stelle der für Rechnung der übrigen Staaten aufkommenden Einnahmen an Brausteuer bezw. Branntweinsteuer, an Ueberschüssen der Reichspost und Telegraphie, sowie eigenen Einnahmen der Militärverwaltung zur Reichskasse abzuführen haben, mitenthalten. Nach Abzug dieser Ausgleichungsbeträge, welche sich im Ganzen auf 19 627 656 Mark berechnen, verbleiben an wirklichen Matricularbeiträgen 124 383 038 Mark, das sind 21 286 000 Mark mehr als im vorigen Jahre. Der Repartitionsrechnung ist vorläufig die ortsanwesende Bevölkerung von 1880 zu Grunde gelegt; die definitive Rechnung wird nach Maßgabe des Resultats der Volkszählung vom 1sten December des laufenden Jahres zu erfolgen haben.

Der österreichische Gesandte in Belgrad, Graf Khevenhüller, ist am 3. d. M. auf der Durchreise nach Wien in Budapest eingetroffen. Ueber seinen dortigen Aufenthalt berichtet die „Budap. Corr.": Graf Khevenhüller, der blos einen Tag in Wien zu verbleiben beabsichtigt, um übermorgen wieder in Belgrad eintreffen zu können, hält die möglichst baldige Herstellung des Friedens zwischen Serbien und Bulgarien für dringend nothwendig, da sonst die fortwährend anwachsende Kriegspartei in Serbien immer stärker zur Fortsetzung der Feindseligkeiten drängen würde, was weder im Interesse unserer Monarchie und Serbiens, noch im Interesse irgend einer europäischen Macht gelegen sein könne. Es wäre eine Selbsttäuschung, zu glauben, daß bei einem längeren Andauern der jetzt in Serbien herrschenden Krise die wenigen antidynastisch-revolutionären Elemente, die dort bisher noch keine größere Gefahr bildeten, nicht immer mehr und mehr Anhänger finden und schließlich Serbien in einen Bürgerkrieg hetzen würden. Wenn die Kaisermächte in entschiedener und unzweideutiger Weise die beiden kriegführenden Parteien auffordern, Frieden zu schließen, werden gewiß nicht nur König Milan und seine Regierung, sondern auch Fürst Alexander und die bulgarische Regierung Friedensverhandlungen mit der aufrichtigen Absicht, sie auch zu finalisiren, einleiten. Graf Khevenhüller zollt der persönlichen Tapferkeit und Umsicht des Fürsten Alexander volles Lob, welche Eigenschaften in diesem Falle um so entscheidender wären, als die bulgarischen Truppen sich keineswegs als vollkommen kriegstüchtig und widerstandsfähig zeigten. Die serbischen Truppen, die nach der Mobilisirung viele Wochen lang in überflüssiger Weise die Strapazen des Lagerlebens nächst der Grenze durchmachten und sodann in forcirten Märschen und unter fortwährenden Gefechten völlig erschöpft vor Slivnica eintrafen, hatten sämmtlich durch volle zehn Tage nicht ein einziges Mal abgekocht.

Die in den letzten Tagen vorgenommenen englischen Wahlen haben sich für die Liberalen überraschend günstig gestaltet. Dieselben haben bereits einen Vorsprung von 50 Sitzen genommen und es ist mithin möglich, daß sie im neuen Hause trotz des für sie ungünstigen Ausfalls der städtischen Wahlen eine, wenn auch kleine, Majorität besitzen werden. Von besonders interessanten Wahlergebnissen sind folgende zu nennen: Im vorigen Parlament war Warwickshire durch 4 Conservative im Unterhause vertreten. Jetzt hat es sich zwei liberale Vertreter erkoren. In der Aylesbury-Abtheilung von Buckinghamshire siegte Baron Ferdinand von Rothschild, der liberale Candidat, mit 2800 Stimmen Majorität über seinen conservativen Gegner. Den Liberalen war das Glück auch hold in Cheshire, Nord-Cumberland, Derbyshire, Devonshire, Glamorganshire, Gloucestershire, der Middleton Abtheilung von Lancashire, Nord-Norfolk und vielen anderen englischen Grafschaften. In Wilton besiegte Sir T. Grove den conservativen Schatzamtslord S. Herbert. In Flintshire (Wales) wurde Lord Richard Grosvenor, der erste Einpeitscher der liberalen Partei, gewählt. Er erhielt 1626 Stimmen mehr als der conservative Candidat. Lord John Manners, der Generalpostmeister, wurde für Melton, Leicestershire, gewählt.

Deutschland.

♂ **Berlin**, 4. Decbr. [Der Nachlaß des Finanzministers Bitter.] Die Thatsache, daß der Finanzminister Bitter in ziemlich gedrückten und beengten Vermögensverhältnissen gestorben ist, bildet heute den Gesprächsstoff in allen gesellschaftlichen Kreisen. Ein dem Bankerott naher Finan minister dürfte in der preußischen Verwaltungsmaschine bis jetzt seinesgleichen nicht finden. Es wäre verkehrt, auf Herrn Bitter Lobeshymnen deshalb anstimmen zu wollen, weil er arm aus dem Amte fortgegangen ist; aber man muß doch bedenken, daß der Verstorbene in der zweiten Hälfte der Eisenbahn-Verstaatlichung Minister gewesen ist. Er hat alle Verstaatlichungen mitvorbereiten helfen, es wäre ihm ein Leichtes gewesen, diese seine Kenntniß auszunützen und er hätte, ohne den Staat im Geringsten zu schädigen und ohne einen Pfennig Capital zu besitzen, sich hunderttausende von Thalern verdienen können. Der Weg lag offen vor ihm und für einen financiell bedrängten Beamten war die Verlockung stark genug. Bitter widerstand allen Versuchungen, die gewiß auch an ihn herangetreten sind; er zeigte einen wahrhaft spartanischen, einen wahrhaft preußischen Sinn. Die Bethätigung eines so reinen, so intacten Charakters verdient die vollste Anerkennung, das vollste Lob. Was oder wer hat nun Herrn Bitter finanziell ruinirt? Der gutmüthige, wenig energische Mann ist auf das Gemeinste betrogen und ausgebeutet worden. — Bitter's Ehe war kinderlos; entgegen anderweitigen Mittheilungen können wir mittheilen, daß für die hinterbliebene Gattin ausreichend gesorgt ist und dieselbe wenigstens vor Nahrungssorgen gesichert ist.

[Ueber die Affaire Bergschmidt] gehen der „Volksztg." noch folgende zuverlässige Einzelheiten zu, welche beweisen, bis zu welchem Grade sich am grünen Strand der Spree die Sumpfpflanze der Piratenpresse bereits entwickelt hat. Um die großen Lebens-Versicherungs-Gesellschaften, auf die er es besonders abgesehen hatte, zu freiwilligen „Abfindnngen" zu zwingen, schrieb er an die Redaction seines eigenen Blattes eine Reihe von anonymen und pseudonymen Briefen, welche allerlei ehrenrührige Angriffe gegen die betreffenden Gesellschaften enthielten. Dieselben fanden dann im „Sprechsaal" Aufnahme. Solche „Eingesandt" schickte er der betreffenden Direction zu, bemerkend, daß er in Folge solcher „Anregungen" von Seiten des Publikums leider nicht umhin könne, denselben durch eine „sachliche Kritik" der beanstandeten Geschäftspraxis gerecht zu werden, daß seine journalistische Gewissenspflicht ihn zwinge, solche „Enthüllungen" nicht todt zu schweigen, daß er jedoch, bevor er den „Schwindel" aufdecke, noch eine mündliche Besprechung der betreffenden Punkte mit

---

Wildes Blut.*) [83]

Erzählung in zwei Abtheilungen von **Balduin Möllhausen.**

Der Huëko, der wohl nur das Versprechen der Speisen begriff und würdigte, gab träge ein zustimmendes Zeichen. Dann hob er drei Finger empor, worauf er den seitwärts geneigten Kopf mit geschlossenen Augen einige Secunden in der offenen Hand ruhen ließ.

Florence sah fragend auf Walkort.

Drei Tage oder vielmehr drei Nächte will er Ihre Gastfreundschaft in Anspruch nehmen, antwortete dieser unzufrieden; eine ziemlich kühne Forderung; drei Tage genügen indessen, um ihn in Ihren Augen wenigstens theilweise der Romantik zu entkleiden.

Wir wollen sehen, versetzte Florence eifrig, denn es wurde ihr schwer, allen Träumen zu entsagen, welche bei ihren einsamen Besuchen des Ausbaues und angesichts der Reliquien genährt wurden; an mir aber soll es am wenigsten liegen, wenn er nicht länger bleibt.

Walkort wechselte einen Blick heitern Zweifels mit der tief erröthenden Grace. Dann schickte er sich zur Heimkehr an. Zuvor betrachtete er den jungen Wilden noch einmal durchdringend vom Kopf bis zu den Füßen, was dieser mit träumerischer Ruhe ertrug. Er kündigte ihm an, daß er sich pünktlich den Anordnungen Tiptoes zu fügen habe, wenn er nicht dessen Zorn herausfordern wolle, und in herzlicher Weise von den beiden Mädchen sich verabschiedend, schritt er davon. Ursache zur Besorgniß war ja nicht vorhanden, zumal Lady Liberty und Tiptoe in jeder Minute erwartet werden durften. Und dennoch beunruhigte ihn die Anwesenheit des Huëko, ohne daß er sich Rechenschaft darüber abzulegen vermocht hätte. Vergeblich suchte er sich zu überreden, daß die Seltenheit derartiger Erscheinungen in der Landschaft, das Ungewohnte des Anblicks und seine warme Theilnahme für die beiden jungen Mädchen seine Phantasie erregten; immer wieder gelangte er zu dem Argwohn, daß der verdächtige Fremde nicht allein gekommen sei, sondern von einer Rotte heimathloser brauner Landstreicher ein Eingriff in das Eigenthum der Weißen geplant werde.

Während er darauf, ernsten Betrachtungen hingegeben, seinen Weg heimwärts verfolgte, hatte Florence ihre liebe Noth, den Widerwillen der irländischen Köchin zu beseitigen, die Scheu Grace's zu überwinden, um dem jungen Huëko ein Mahl zu verschaffen. Die beiden Mädchen waren indessen kaum in den Bienenkorb eingetreten, als Tahakes einen scharfen Blick unter den gesenkten Lidern hervor im Kreise herumsandte. Dann aber schien er plötzlich ein anderer zu werden. Die träge Haltung verwandelte sich in einen Ausdruck der Kraft und Gewandtheit; in seinen Bewegungen offenbarte sich die Geschmeidigkeit einer Wildkatze; zugleich lugte aus seinen nunmehr weit geöffneten Augen ein so hoher Grad von Verschlagenheit, Hinterlist und Raubgier, daß Florence, hätte sie ihn jetzt gesehen, sicher erschrocken vor ihm zurückgebebt wäre.

Geräuschlos schlich Tahakes auf seinen weichen Mokassins nach der Hausthür hinüber. Dort lauschte er kurze Zeit auf die im Innern des Bienenkorbes verhallenden Stimmen, und ein Marder hätte seine Beute nicht leiser umkreisen können, als er den Flurgang betrat. Nach den ersten drei, vier Schritten blieb er wieder stehen. Zu beiden Seiten von ihm lagen Thüren. Wie gewöhnlich zur heißen Jahreszeit, standen sie auch heute offen. Nur einige Athemzüge säumte er. Dann schlich er zuerst in das eine, darauf in das andere Gemach hinein, und zwar mit einer Sicherheit, welche bekundete, daß er sich nicht zum ersten Male dort befand. Hier wie dort hielt er einige Minuten Umschau; doch nicht wie ein harmloser neugieriger Eindringling spähte er um sich, sondern wie ein Fuchs, welcher die Gelegenheit zu einem kühnen Raube auskundschaftet, aber auch die Wege zur Flucht argwöhnisch prüft. An beide Zimmer grenzten in spätern Jahren angebaute Schlafgemächer. Auch in diese blickte er durch die offenen Thüren, und die Stellung der Betten prägte er seinem Gedächtniß mit einer Genauigkeit ein, daß er sie mit verbundenen Augen hätte finden können. Wohl erweckte der eine oder der andere, auf Tischen und Commoden umherliegende Gegenstand seine Raubgier; doch was er auch berühren mochte, alles legte er nach flüchtiger Prüfung wieder hin, vorsichtig darauf Bedacht nehmend, daß er keine verrätherischen Spuren hinterließ. In seinem Antlitz aber leuchtete es mehrfach triumphirend auf, als hätte er einzelnes nach seinen Begriffen Kostbareres bereits als sein Eigenthum betrachtet.

So waren sechs, sieben Minuten verstrichen, als er wieder auf den Hausflur hinaustrat. Ursprünglich hegte er die Absicht, sich auf den Vorplatz hinauszubegeben. Sobald er aber unterschied, daß Florence, fortgesetzt lebhaft sprechend, sich von der Küche her dem Flurgang näherte, erwachte in ihm die Besorgniß, noch während seines Hinausschreitens entdeckt zu werden. Sofort sank seine Gestalt gleichsam in sich zusammen, und mit einer gewissen Stumpfheit unter den gesenkten Lidern hervorlugend, bewegte er sich auf die Küchenthür zu. Da das weiche Leder der Fußbekleidung seine Schritte bis zur Unhörbarkeit dämpfte, wurde seine Annäherung in der Küche nicht vernommen, und so ereignete es sich, daß Grace, als sie Florence voraus auf den Flur trat, den jungen Wilden plötzlich vor sich stehen sah und mit einem Schreckensruf vor ihm zurückprallte.

Da ist unser Freund, versetzte Florence dagegen heiter, und sie trat dicht vor den Huëko hin, er scheint die Geduld verloren zu haben. Kein Wunder, wenn der Hunger peinigt.

Vielen Hunger, Haufen Hunger, erklärte Tahakes, an den beiden Mädchen vorbei unbemerkt in jeden Winkel der Küche spähend.

So warte noch ein wenig, rieth Florence gutmüthig, je länger es dauert, um so besser für dich.

Grace, jagen Sie das Scheusal aus dem Hause, betheiligte die Irländerin sich nunmehr grimmig an der Unterhaltung, eine Frechheit ist's, ungerufen hierher zu kommen. Noch nie sah ich einen braunen Landstreicher, dem ein Christenmensch hätte trauen dürfen, und betritt der meine Küche, soll er mit siedendem Wasser —

Nicht doch, Mary, begütigte Florence, der Aermste leidet Noth, und ist seine Hautfarbe braun, so giebt das Niemand ein Recht, ihn zu beleidigen.

Der gehört zu der Sorte, eiferte Mary weiter, die man vorn aus dem Hause wirft, um sie gleich darauf durch die Hinterthür wieder eintreten zu sehen; solche Leute fühlen sich nie beleidigt. Hungert ihn, so mag er draußen warten, wohin Landstreicher und Bettler gehören.

Florence, betroffen durch die Verachtung, welche die Köchin dem jungen Indianer gegenüber an den Tag legte, sah gespannt in dessen braunes Antlitz. Sie erwartete, einen Ausdruck der Entrüstung über die heftigen Schmähungen in demselben zu entdecken. In um so höherem Grade, sogar peinlich überraschte es sie daher, in den vollkommen ruhigen Zügen nicht den leisesten Anflug von Verdruß zu bemerken. Bevor sie aber vermittelnd einschreiten konnte, drang das Geräusch herein, mit welchem der Ponywagen vorfuhr.

Lady Liberty! rief Grace, welche den vorhergehenden Auftritt ängstlich überwacht hatte, erleichterten Herzens aus, und Florence mit sich fortziehend, eilte sie aus der Hausthür, es dem Huëko anheimgebend, zu folgen oder zu bleiben.

Heiter begrüßt hatte Lady Liberty den Wagen verlassen, um von den beiden Mädchen in die Mitte genommen zu werden, und Tiptoe war eben im Begriff, davonzufahren, als sie diesen plötzlich beim Namen rief und mit unverkennbarem Mißmuth nach der Hausthür hinüberwies.

Wie kommt der in mein Haus? fragte sie erstaunt, als sie den Huëko gleichmüthig über die Schwelle schreiten sah.

Ein armer Indianer, erklärte Florence in ihrem süßesten Schmeichelton, ihn hungert, da glaubte ich im Sinne der guten Lady Liberty zu handeln, wenn ich für ein Mahl sorgte.

So? In meinem Sinne? versetzte Lady Liberty, den Huëko mit einem ihrer strengsten Blicke musternd. Nun ja, Du magst recht haben, Hanik, denn einen Nothleidenden soll man nicht unbefriedigt von der Thür weisen. Doch ein anderes will ich Dir sagen: Der da ist ein gesunder, kräftiger Bursche. Fordere ihn aber auf, eine Axt zu nehmen und so viel Holz zu spalten, wie erforderlich, ihm einen Kaffee zu kochen, und Du wirst Dich wundern, wie schnell er davongeht. Dann zu Tiptoe über die Schulter: Kennst Du diesen Tagedieb?

Nie in meinem Leben legte ich ein Auge auf ihn, antwortete Tiptoe mit scharf ausgeprägter Verachtung, ohne indessen dadurch den stumpf dreinschauenden Tahakes aus seinem Gleichmuth aufzustören.

Was denkst Du von ihm? fuhr Lady Liberty fort.

Ich denke, je eher wir ihn zum Teufel jagen, um so besser, verlieh Tiptoe ungesäumt seinem Widerwillen gegen alle farbigen Menschen Ausdruck.

Das heißt, Tiptoe, Du meinst, solche Eingeborene sind ebenfalls Menschen, und bevor man sie fortweist, macht man sie gehörig satt und giebt ihnen noch ein Kleidungsstück mit auf den Weg, bemerkte Lady Liberty grämlich.

Exactly, Madam, erklärte Tiptoe sich einverstanden mit der Zurechtweisung.

(Fortsetzung folgt.)

*) Nachdruck verboten.

dem zuständigen Director sehr gern leben würde, um in seiner Kritik reiflich das pro et contra abwägen zu können. Durch solche Manipulation führte er sich nicht nur bei verschiedenen Bankfirmen, sondern auch bei mehreren Lebensversicherungen ein. Durch die Untersuchung, welche mit großer Umsicht geführt wurde, ist festgestellt, daß thatsächlich mehrere Versicherungen auf den Leim gegangen sind. So hat der Director einer mecklenburgischen Gesellschaft 3000 Mark geopfert, eine andere Gesellschaft soll 10000 Mark an Herrn Bergschmidt abgeführt haben. Die Anzeige gegen B. erging von Seiten zweier großer Versicherungs-Gesellschaften. Inzwischen ist durch den Schreibsachverständigen festgestellt worden, daß jene Briefe für den „Sprechsaal" des „N. Berl. Montagsblattes" ausnahmslos mit verstellter Handschrift von Bergschmidt selbst geschrieben und an die eigene Adresse aufgegeben worden waren. Er selbst hatte freilich behauptet, bei seinen kritischen Anzapfungen stets in gutem Glauben gehandelt zu haben.

[Zu den Zahlmeisterverhaftungen] wird der „Köln. Volks-Ztg." aus Münster geschrieben: Die Summe, welche der verhaftete Zahlmeister vom 7. Train-Bataillon durch Fälschen von Quittungen veruntreute, beläuft sich auf 3000 Mark. Wie es heißt, ist der Verhaftete geständig. Zur Deckung des Deficits sollen die Möbel 2c. versteigert werden. In die Affaire Wollank sind auch hiesige Bürger insofern verwickelt, als sie Lieferungen für das 13. Infanterie-Regiment im Auftrage Wollanks ausführten, und nun für das Einkommen ihrer rechtmäßigen Forderungen wegen der Verhaftung des W. wenig sichere Aussichten haben.

[Personal-Veränderungen bei den Justizbehörden.] Der Oberlandesgerichtsrath Engländer in Frankfurt a. M. ist in Folge seiner Ernennung zum Reichsgerichtsrath aus dem preußischen Justizdienst geschieden. — Versetzt sind: der Landgerichtsrath Wagner in Gleiwitz an das Landgericht in Breslau, der Amtsrichter von Mrozinski in Labischin an das Amtsgericht in Bromberg, der Landrichter Dr. Dahlmann in Konitz an das Landgericht in Bromberg, die Amtsrichter Fromme in Lindow an das Amtsgericht in Salzwedel, Jochmann in Winzig als Landrichter an das Landgericht in Oels und Fürer in Hultschin an das Amtsgericht in Waldenburg. — Der Kaufmann Michael Herz in Posen ist zum Handelsrichter und der Director der Lebensversicherungsbank „Vesta" Dr. August von Mieczkowski in Posen zum stellvertretenden Handelsrichter bei der Kammer für Handelssachen in Posen ernannt. — Der Amtsgerichtsrath Kullmann in Hoyerswerda, der Amtsrichter Garlipp in Gieboldehausen und der Staatsanwalt Müller in Gleiwitz sind gestorben. — Zu Notaren sind ernannt: die Rechtsanwälte Bartecki in Neutomischel, im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Posen, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Neutomischel, und Jochmus in Halle a. S., im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Naumburg, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Halle a. S. — In die Liste der Rechtsanwälte sind eingetragen: der Rechtsanwalt Schenck aus Berlin bei dem Landgericht in Essen, der Gerichtsassessor a. D. Kurnik und der Gerichtsassessor Mamroth bei dem Landgericht in Breslau, die Gerichtsassessoren Larisch bei dem Amtsgericht in Nicolai, Hasse bei dem Amtsgericht in Tuchel, Dr. Johannes bei dem Landgericht I in Berlin und Plotke in Bockenheim bei dem Landgericht in Frankfurt a. M. — Der Rechtsanwalt und Notar, Justizrath Dierickx in Beckum, der Notar, Justizrath von Schenck in Arnsberg und der Notar Börsken in Wipperfürth sind gestorben. — Zu Gerichtsassessoren sind ernannt: die Referendare Gemlau, Toop, Rauschning und Todtenhaupt im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Königsberg, Emrich und Köppen im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Posen, Eggebrecht im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Marienwerder, von Manger im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Hamm, Otterski im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Stettin, Philipp im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Breslau, Fiegel und Förster im Bezirk des Kammergerichts, Neuhöfer im Bezirk des Oberlandesgerichts zu Köln. — Die nachgesuchte Dienstentlassung ist ertheilt: den Gerichtsassessoren Prätorius behufs Uebertritts zur landwirthschaftlichen Verwaltung und Marcuse.

Frankreich.

L. **Paris**, 2. Decbr. [Vor dem Dreiunddreißiger-Ausschuß] wurden gestern außer Herrn Patenôtre, dem französischen Gesandten in Peking, noch die Herren Kistelhüber, Consul in Tien-Tsin, und Lemaire, ehemaliger Ministerresident in Huë, vernommen. Wir kommen hier noch auf einige Mittheilungen des Ersteren zurück. Als Andrieux an den Gesandten die Frage richtete, was er von der diplomatischen Leitung der tonkinesischen Geschäfte halte und welche Ursachen ihre Lösung verzögert hätten, machte derselbe auf den Umstand aufmerksam, daß Alles, was er sagen werde, im Tsong-Li-Yamen zur genauen Wiederholung gelange. Was man von ihm zu wissen wünsche, das finde man ausführlich in seinen Depeschen an den Minister des Aeußern dargelegt: wenn ein diplomatischer Agent sich im Voraus sagen müßte, daß seine Berichte veröffentlicht werden, so sehe er sich gezwungen, eine Menge Dinge zu verschweigen. So ausweichend, wie auf diplomatischem Gebiete, antworte Herr Patenôtre auch noch, als man ihn fragte, welche Erzeugnisse der französischen Industrie nach Tonkin geschickt werden könnten, und ob mit China ein vortheilhafter Handelsvertrag abzuschließen wäre? Die französischen Kaufleute, meinte er, sollten es eben machen, wie die englischen und deutschen, welche das Terrain durch sachkundige Vertreter untersuchen lassen, und was einen Handelsvertrag beträfe, so besäße er darüber nicht die erforderlichen Auskünfte.

Herr Kistelhüber, welcher seiner Zeit den Friedensvertrag zwischen Frankreich und China der französischen Regierung überbracht hatte, wurde zuerst von Rochefort über die Behandlung der französischen Gefangenen interpellirt. Kistelhüber: Der Vicekönig hat mir die Versicherung gegeben, er hätte Befehl ertheilt, die Gefangenen mit dem größten Wohlwollen zu behandeln; aber es ist möglich, daß dieser Weisung nicht immer Folge geleistet worden ist .... Der Vicekönig selbst hegt die friedlichste Gesinnung, das Civil-Element hat in Peking wieder die Oberhand erlangt und die Chinesen im Allgemeinen scheinen uns in Tonkin nicht ungern zu sehen. .... Die Räumung Tonkins würde unser Ansehen in China vollständig untergraben und man glaube nur nicht, daß die Räumung Tonkins ein Mittel wäre, von China günstigere Bedingungen für den Handelsvertrag zu erlangen. Georges Perin: Läge es nicht im Interesse Chinas, sobald reorganisirt wäre, den Frieden mit uns zu brechen? Kistelhüber: Das glaube ich nicht, meine aber, wir sollten die Organisirung Tonkins beschleunigen. Wenn wir uns aus dieser Colonie zurückziehen, so würde China seine Oberherrlichkeit über Annam wieder herstellen, die annamitische Regierung könnte neue Streitkräfte sammeln und uns in Cochinchina bedrohen. Bergerot: Sollte nicht der Bau von Eisenbahnen im Himmlischen Reiche Tonkin chinesischen Ueberfällen aussetzen, denen es nicht Stand zu bieten vermöchte? Kistelhüber: Eine solche Befürchtung scheint mir ungerechtfertigt, da ich glaube, wir werden mit China die besten Beziehungen unterhalten können.

Lemaire, ehemaliger Ministerresident in Huë, erklärte, sein Rücktritt sei durch Meinungsverschiedenheiten zwischen ihm und dem Militärcommando in Folge verschiedener Handlungen von Subalternen verursacht worden.

Eines der Steckenpferde des bekanntlich unter der Leitung Henri Rochefort's stehenden „Intransigeant" in der Tonkin-Angelegenheit ist die Affaire Bavier-Chauffour. Der Letztere, ein Schweizer, welcher eine Verwandte der Frau Jules Ferry geheirathet hat, sollte nach den Gegnern dieses Staatsmannes in dem Ankauf von Bergwerken in Tonkin auf die skandalöseste Weise begünstigt und auf Befehl des ehemaligen Conseilspräsidenten in Huë als officielle Persönlichkeit behandelt worden sein. Lemaire bestritt die Richtigkeit dieser Darstellung, obwohl ihm Rochefort stark zusetzte, und führte die Sache auf die winzigsten Verhältnisse zurück. Da Lemaire auf den General de Courcy, dem er in Huë weichen mußte, einen starken Groll hat, so maß er den letzten Aufstand in der Hauptstadt Annams dem raschen Wechsel bei, den die durch den Oberbefehlshaber eingeführte neue Ordnung für die der Routine ergebenen Einheimischen mit sich gebracht hatte. Er stellte ferner die Zukunft als ziemlich unsicher dar, da der neue König beim Volke als Usurpator gelte und sein entthronter Vorgänger allein im Lande populär sei. Eine Verminderung der Occupationstruppen dürfte Aufstände auf verschiedenen Punkten zugleich zur Folge haben.

Am Schluß der Sitzung theilte der Abg. Georges Perin dem Ausschusse mit, der Kriegsminister, General Campenon, habe von dem General de Courcy eine Depesche mit der Meldung erhalten, die Ernennung der 33 und die Möglichkeit der Räumung hätten auf die Truppen des Expeditionscorps eine klägliche Wirkung geübt. Der General Campenon telegraphirte zurück, die Regierung müsse sowohl den Ausschuß als die Kammer gewähren lassen, werde aber für ihren Theil die Maßregel nachdrücklich bekämpfen.

Das betreffende Telegramm de Courcy's lautet:

„Hanoi, 30. November.

Ich habe eine Depesche en clair, gerichtet an Herrn Chable, Director des „Journal officiel du Tonkin", unterdrückt, welche besagt:

„Die Mehrheit der Commission für die Credite ist der Räumung Tonkins günstig."

Diese Depesche würde, falls sie bekannt wäre, eine große Erregung in Annam und Tonkin unter den Gebildeten und Mandarinen verursachen. Alle Beamte, selbst treu ergebene, würden uns im Stich lassen, um ihren Kopf zu retten zu versuchen. Es wäre dies das Signal zu einem allgemeinen Aufstande und einem Massenmorde. Es erscheint mir, als commandirendem General und Residenten nöthig, die Absichten der Regierung zu kennen, um die Gemüther zu beruhigen und andernfalls Vorsichtsmaßregeln für meine vorgeschobenen Posten zu veranlassen, da alle meine Truppen in kleineren Colonnen zerstreut sind. Ich halte alle meine früheren Telegramme aufrecht und bürge für die baldige Pacificirung des Deltas, falls nicht derartige alarmirende Nachrichten und Schwäche gegen den Hof von Annam dazwischenkommen, der unter unserem Schutze bleiben muß. Ich erwarte eine kategorische Antwort und den pessimistischen Inhalt der aus Hongkong und Saïgun kommenden Telegramme und Correspondenzen, die ich nicht unterdrücken kann, zu dementiren."

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 5. December.

Angekommene Fremde:

Hôtel z. weissen Adler, Ohlauerstraße 10/11.
Durchlaucht Prinz Reuß IX., Königl. Landrath, Neuhof.
Graf v. Strachwitz, Königl. Landrath a. D. u. Rttgtb., Kamietz.
Graf von Rittberg, Königl. Kammerherr und Rtgtsb., Modlau.
v. Alten, Lieut. u. Rtgtsb., Nisgave.
Engels, Oekonom, n. Gem., Posen.
Hoffmann, Kfm., Stettin.
Lang, Kfm., Pforzheim.
Vieser, Kfm., Wien.
Wegrin, Kfm., Berlin.

Hôtel Gallsch, Tauentzienpl.
Durchlaucht Fürst Carolath Rgbs., Schloß Carolath.
Durchl. Prinz Carl Hohenlohe, Rgbs., Droniowitz.
Gräfin Assewo, Rgbs., Schloß Auras.
Baron von Schroll, Rgbs., Wien.
Frau v. Wichelhaus, Rgbs., Niewodnik.
Verw. Frau Oelsner, Rgbs., Berlin.
Bittner, Kfm., Aachen.
Lehmann, Kfm., Berlin.
Höfinger, Kfm., München.
Lugniek, Kfm., Kiew.

Heinemann's Hôtel „zur goldenen Gans".
Fr. v. Engelmann, Rgb., Przybor.
Deloch, Pr.-Lieut. u. Rgb., n. Fr., Karchwitz.
Schachtel, Fabrikb., Charlottenbrunn.
Glade, Kfm., Berlin.
Sachs, dgl.
Helwig, dgl.
Wartenberger, dgl.
Hoffmann, dgl.
Hoffmann, Kfm., Bremen.
Simon, Kfm., Frankfurt a. M.
Schnausser, Kfm., Dresden.
Rosenbaum, Kfm., Leipzig.

Riegner's Hôtel, Königsstr. 4.
v. Sakrzewski, Rgb., Gutow.
v. Jaknewski, Rgb., Bonnicek.
Frl. Sakrzewski, Gutow.
Wiesen, Rgb., n. Gem., Kaibischau.
Steinitz n. Gem., Kattowitz.
Dr. Collenberg, pr. Arzt, Warmbrunn.
Fr. Director Frost, Ob. Glogau.
Fr. Zucker, Freiburg.
Fr. Pilz, Löwen.
Nelson, Kfm., Berlin.
Wagner, Kfm., Berlin.
Fischer, Kfm., Berlin.
Kirmes, Kfm., Köln.

Hôtel du Nord, vis-à-vis d. Centralbahnhof.
v. Tiele-Winkler, Oberst, n. Diener, Miechowitz.
Freiherr von Seherr-Thoß, Geh. Reg.-Rath, Neisse.
Frau Schmidt, Sosnowice.
Frau Margulis, Sosnowice.
Conzen, Hauptm., Grottkau.
Coqui, Rgbs., Gr.-Tschader, Kr. Wohlau.
Schäfer, Reg.-Baumeister, Güslow bei Prenzlau.
Schleicher, Granit-Steinbr.-Besitzer, Schluckenau.
Cohn, Bauuntern., Köln a. R.
Wohl, Kfm., Losoncz.
Cohn, Kfm., Berlin.

Hôtel z. deutschen Hause, Albrechtstr. Nr. 22.
Dr. Ostrowicz, prakt. Arzt, Landeck.
Stumpf, Oekonomie-Inspect., Schrimm.
Opitz, Gtsbes., Ob.-Pomsdorf.
Lindner, Gtsb., Hohen-Wilkau.
Klauser, Kfm., Aachen.
Winterstein, Kfm., Ung.-Brod.
Popper, Kfm., Weckelsdorf.
Pasdorf, Kfm., Berlin.
Dr. Sattler, Chemiker, nebst Gem., Schöningen.
Nitschke, Chemiker, Uetersen.

† **Gottesdienste.** St. Elisabet. Vormittag 9½: Pastor Dr. Späth. Nachm. 5: Diakonus Just. — Beichte und Abendmahl früh 8: Diakonus Schultze und Vorm. 11: Derselbe. — Jugendgottesdienst Vorm. 11¼: Diak. Gerhard. — Mittwoch Vorm. 8: Diakonus Schultze. — Morgenandachten täglich früh 8: Hilfspred. Konrad.

Krankenhospital. Vorm. 11: Diakonus Schwartz.

St. Trinitas. Vorm. 9: Prediger Müller. — Dinstag Vorm. 9: Derselbe.

St. Maria-Magdalena. Früh 7: Sub-Sen. Klüm. Vorm. 9: Diakonus Schwartz. Nachm. 5: Senior Nachner. — Beichte und Abendmahl Vormittag 8 und 10½: Derselbe. — Mittwoch 7½: Zweite Advents-Stiftspredigt: Sub-Sen. Klüm. — Morgenandachten täglich früh 7½: Diakonus Küntzel.

St. Christophori. Vorm. 9: Pastor Günther. — Nach der Predigt Abendmahlsfeier: Derselbe.

Armenhaus. Vorm. 9: Prediger Liebs.

Arbeitshaus. Vorm. 10½: Prediger Liebs.

St. Bernhardin. Vorm. 9: Diak. Jacob. Nachm. 5: Diak. Licent. Hoffmann. — Beichte und Abendmahl Vorm. 8 und 10½: Diak. Jacob. — Jugendgottesdienst Vorm. 11½: Hilfspr. Tyiel.

Hofkirche. Vorm. 10: Prediger Missig. — Vorm. 11½: Akademischer Gottesdienst: Professor Dr. Schmidt. Nach der Predigt Abendmahlsfeier: Derselbe.

Elftausend Jungfrauen. Vorm. 9: Hilfspr. Semerak. Nachm. 2: Prediger Hesse. — Nach der Amtspredigt Abendmahlsfeier durch Pastor Weingärtner und Prediger Hesse.

St. Barbara. Vorm. 8½: Prediger Kristin. Nachm. 2: Pastor Kutta. — Beichte: Prediger Kristin.

Militär-Gemeinde. Vormittag 11: Consistorialrath D. Richter.

St. Salvator. Vorm. 9: Prediger Meyer. Nachm. 2: Pastor Etzler. — Freitag Vorm. 8½: Beichte und Abendmahl: Prediger Meyer.

Bethanien. Vormitt. 10: Pastor Ulbrich. — Nachm. 2, Kindergottesdienst: Derselbe. Nachm. 5: Prediger Runge (Missionsstunde). — Donnerstag Nachm. 5 Uhr: Bibelstunde: Pastor Ulbrich.

Evangelisches Vereinshaus. Sonntag Vormittag 10: Pastor Schubart. Nachm. 2: Kindergottesdienst. Montag Abend 7 Missionsstunde: Pastor Schubart.

Brüdergemeinde. Sonntag Vormittag 10: Prediger Mosel. — Nachm. 2, Kindergottesdienst: Pastor Becker. — Nachm. 4, Judenmissionsgottesdienst: Derselbe. — Mittwoch Abend 7 Uhr: Bibelstunde: Prediger Mosel.

* **St. Corpus-Christi-Kirche.** Sonntag, den 6. December, Altkatholischer Gottesdienst früh 9 Uhr, Predigt: Prof. Dr. Weber.

* **Freie Religionsgemeinde.** Sonntag, den 6. December, früh 9½ Uhr, Erbauung in der Gemeindehalle Grünstraße 6, Professor Binder. Abends 5 Uhr für die Weihnachtseinbescheerung, Vortrag des Herrn Prof. Binder über „die Götterdämmerung der Edda-Sage". Entree 20 Pf.

= **Ausschreibung der Provinzial-Abgaben und der Kosten des Landarmenwesens.** Da die Vertheilung der Provinzial-Abgaben nach §§ 106 und 107 der Provinzial-Ordnung erfolgt nud mit Genehmigung des Ministers des Innern vom 9. April 1882 nach denselben Grundsätzen auch die Repartition der Kosten des Landarmenwesens seit 1882 stattfindet, die Einsendung der hiernach zur Grundlage zu nehmenden Steuernachweisungen seitens der Königlichen Regierungen und bezw. der Kreise aber sich bis in den Monat December hinzieht, und vorher die Ausschreibung der Abgaben nicht stattfinden kann, so hat sich die Einziehung der letzteren regelmäßig bis Ende des Rechnungsjahres verzögert. Dadurch erwächst der Provinzial-Verwaltung der große Uebelstand, daß sie genöthigt ist, die durch die Ausschreibungen zu deckenden Ausgaben das ganze Jahr über vorzuschießen und damit nicht unerhebliche Opfer zu bringen, während die Kreise die Provinzial-Abgaben annähernd in ihre Etats aufnehmen und mit den übrigen Kreis-Abgaben ratenweise einziehen. Nach der Auffassung des Provinzial-Ausschusses erscheint es daher gerechtfertigt, auch die Provinzial-Abgaben und die Kosten des Landarmenwesens ratenweise auszuschreiben. Ein gesetzliches Hinderniß steht dem nicht entgegen, vorausgesetzt, daß die Ausschreibungen sich auf Repartitionen gründen, welche die gesetzlich vorgeschriebenen Steuern zum Maßstabe haben. Denn so wie es zuläßig ist, die Staatssteuern einstweilen nach der ersten Einschätzung ratenweise ohne Rücksicht auf die erhobenen Reclamationen bis zur endgiltigen Entscheidung über dieselben zu erheben, erscheint es auch nicht unzuläßig, Abgaben, denen die Staatssteuern zu Grunde zu legen sind, nach dem jeweiligen Steuer-Soll theilweise einzuziehen und die definitive Feststellung der Abgabe und die Einziehung des Restes derselben bis nach Berichtigung des Steuer-Solls hinauszuschieben. — Ein Termin, an welchem die Provinzial-Abgaben einzuziehen sind, ist im § 106 der Provinzial-Ordnung nicht vorgeschrieben. Die Ausschreibung wird jedoch jedenfalls im Laufe des Rechnungsjahres erfolgen müssen. Nur die Ausgleichnungen, welche in Folge von Steuer-Reductionen auf Grund von Reclamationen nothwendig werden, werden, weil die Entscheidungen über letztere sich oft bis gegen das Ende des Staats-Etatsjahres hinziehen, der nächstjährigen Repartition vorbehalten bleiben können. — Aus diesen Gründen hat der Provinzial-Ausschuß dem Provinzial-Landtage vorgeschlagen, zu beschließen, daß die Provinzial-Abgaben und die Kosten des Landarmenwesens jährlich in zwei Terminen repartirt bezw. ausgeschrieben werden, so zwar, daß die erste Repartition auf Grund der von den Königlichen Regierungen aufzu-

Kleine Chronik.

Breslau, 5. December.

Verein der Deutschen in Wien. In Wien hat sich ein Comité gebildet, um für die dort lebenden Deutschen „aus dem Reich" eine innigere gesellige Vereinigung herbeizuführen. Der Botschafter, Prinz Reuß, hat seine Bereitwilligkeit erklärt, das Protectorat über den zu bildenden Verein zu übernehmen. Schon sollen 70000 Gulden beisammen sein. Man beabsichtigt, sobald die Mittel des Vereins dies gestatten, ein „Deutsches Haus" zu gründen, das den Reichsdeutschen ein Heim werden soll, wo sie täglich Landsleute und Bekannte treffen, für den neuen Zuwachs aus dem Deutschen Reiche aber ein Stelldichein, das ihm sofort das gesellschaftliche Leben Wiens erschließen soll. Der Verein soll nach seinen Statuten zugleich die schon lange bestehenden deutschen Hilfsvereine nach Möglichkeit unterstützen.

Professor Jäger in Wien. Die Wiener Statthalterei hat auf Recurs des Obmannes des „Jägerianer-Vereines" gegen die Magistratsentscheidung, mittels welcher die öffentlichen Vorträge über Anthropin dem Dr. Jäger untersagt wurden, den Magistrat dahin verständigt, daß diesem Recurse, insoweit Dr. Jäger in einer öffentlichen Versammlung die Anwendung und Wirkungsweise des Anthropin und der aus demselben dargestellten Präparate durch die versuchsweise Darreichung an verschiedene Personen demonstriren will, keine Folge gegeben werde; darin aber, daß Dr. Jäger die Absicht hätte, in einem geschlossenen Kreise von geladenen Fachmännern über den bezeichneten Stoff und dessen Anwendung und Wirkungsweise zu sprechen und Versuche anzustellen, kann die Statthalterei einen „Verkehr" nicht erblicken; also in diesem letzteren Falle kann dem Vorhaben des Dr. Jäger die Genehmigung ertheilt werden.

Großfürst und Pianistin. Man schreibt aus Paris: „Eine junge Dame aus der Provinz, Mlle. Mila Radon, die hierher gekommen, um sich in Paris zur Pianistin auszubilden, bezog, auf der Suche nach einer Privatwohnung, ein kleines Zimmer im „Grand Hotel". Da das Haus stark besetzt, räumte man dem Mädchen zu herabgesetzten Preisen ein kleines Gemach ein; die junge Dame ließ ihren Flügel aufstellen, verbrachte ihre Vormittage schlafend, ihre Nächte Etuden spielend am Piano. Da plötzlich erschien an einem Abende der vergangenen Woche, ohne vorherige Anmeldung, ein Herr an der Thürschwelle und bat in höflicher, aber sehr bestimmter Weise um Einstellung der Feindseligkeiten. Die junge Dame erwiderte schnippisch, sie lasse sich von Niemandem hofmeistern und fordere den Fremden auf, sofort das Zimmer zu verlassen. Dieser lachte sehr belustigt, warf seine Karte auf den Tisch und sagte: „Hier, damit Sie wissen, wen Sie hinausgeworfen haben." Auf der Karte standen die Worte: „Großfürst Wladimir von Rußland"

Als echter Münchener erwies sich kürzlich ein Bär, der von München nach dem zoologischen Garten in Frankfurt gebracht worden war. Er gab deutlich zu verstehen, daß ihm im neuen Heim eine lieb gewordene Gewohnheit fehle. Als man sich erkundigte, stellte sich's heraus, daß der Bär in München täglich drei Liter Bier erhalten hatte. Seit er sie in Frankfurt auch bekommt, geht es ihm wohl.

Ueber einen bebrillten Esel wird aus Hagen der „Köln. Volksztg." geschrieben: Ein Lumpensammler in dem benachbarten Wehringshausen besitzt einen Esel, der bereits viele Jahre seine Pflicht als Vorspann des Wagens mit Ernst und Würde erfüllt. In letzter Zeit schien Grauchen nicht recht sicher in seinen Bewegungen zu sein und nach eingehender Untersuchung stellte es sich heraus, daß das Thier kurzsichtig geworden. Kurz entschlossen wurde dem Eselchen eine Brille angeschafft, die es nun mit ebenso viel Stolz als Verständniß auf der Nase trägt; die Kurzsichtigkeit ist gehoben. Dieser bebrillte Esel ist keine Ente, was hiermit ausdrücklich betont sei.

Theater- und Kunstnotizen. Aus München wird berichtet: Christine Nilsson sollte am Sonnabend hier im königl. Odeon vor das Publikum treten. Noch in letzter Stunde wurde das Concert abgesagt wegen „plötzlicher Erkrankung" der gefeierten Sängerin. Hinterher wurde bekannt, daß die Nilsson sich der besten Gesundheit erfreut und mit dem Expreßzug nach Paris gedampft ist, weil zu ihrem Münchener Concert im Ganzen 22 sage — zweiundzwanzig Billets abgesetzt wurden. — Der Schauspielerin Siddons in London wurde jüngst eine Rücksichtsnahme zu Theil, welche mehr bedeutet, als alle Huldigungen und Blumenspenden ihrer ganzen Künstlerlaufbahn. Die städtische Behörde hat nämlich den Plan von Regents Park in der Weise geändert, daß Frau Siddons den freien Anblick von ihren Fenstern nach der Bakerstreet genießen kann. Bisher wurde ihr die Aussicht durch Bäume versperrt. In dieser Rücksichtnahme seitens der Verwaltung liegt eine größere Huldigung, als wenn heißblütige Studenten einer Sängerin die Pferde ausspannen und den Wagen selber ziehen. — In der Pariser großen Oper wurde am 30. November Massenets neue Oper „Cid" mit großem äußeren Erfolg gegen. Man schreibt uns darüber: Das erste Bild entrollt sich im Rahmen einer Halle des Königspalastes zu Burgos, wo König Ferdinand den jungen Rodrigo zum Ritter des Sanct Jago-Ordens schlägt. Der zweite zeigt die Ritterweihe in der Kathedrale uud zugleich die Verlobung Ximenens und Rodrigos. Die Väter der beiden Liebenden, Don Diego und Don Gormaz, gerathen in Streit, Rodrigo nimmt für seinen Vater Partei und tödtet im dritten Bilde Don Gormaz zur großen Verzweiflung Ximenens. Viertes Bild: Ein öffentlicher Platz, großes Ballet, Ximene in Trauergewändern erhebt vor dem Thron des Königs Klage gegen den Mörder ihres Vaters. Don Diego vertheidigt seinen Sohn und König Ferdinand betraut Diego mit dem Oberbefehl des Heeres, das gegen die Mauren ziehen soll. Fünftes Bild: Die Kammer Ximenens, Liebesduett zwischen ihr und Rodrigo. Sechstes, siebentes und achtes Bild: Das Feldlager Rodrigos unter den Mauern der belagerten Maurenstadt; ein Theil der Soldaten wird abtrünnig, der Cid fleht zu seinem Schutzpatron Sanct Jago um Hilfe und schlägt mit dessen Beistand die Ungläubigen. Neuntes Bild: Ximene und Don Diego haben die falsche Nachricht von dem Tode des Helden erhalten und ergehen sich in Wehklagen. Zehntes Bild: Die Alhambra zu Sevilla. Heimkehr des Cid an der Spitze seines siegreichen Heeres, Triumphzug und Vermählung. Die Ausstattung läßt nichts zu wünschen, die Ballete sind meisterhaft durchgeführt, die Aufführung entspricht den gehegten Erwartungen. Aber von der Musik läßt sich nicht sagen, daß sie sehr originell sei; sie erinnert bald an Verdi, bald an Gounod und sogar in den hochdramatischen Stellen an Wagner. Wenn Massenet nicht Frau Fidès-Devriès als Ximene, Frau Bosmann als Infantin, die Brüder Johann und Eduard von Reszke als Cid und Don Diego, Melchissédec und Plancon als König und Don Gormaz für sich hätte, so wäre der Erfolg seines neuesten Tonwerkes vielleicht ein sehr bescheidener.

* **Druckfehlerberichtigung.** In der Theaterkritik des letzten Morgenblattes wird als Verfasser des „Irrlicht" Felix Philipp genannt. Der Name lautet Philippi. — In der dritten Spalte, Zeile 22 v. o. muß es heißen statt Scenenaufführung: Scenenführung.

stellenden Nachweisungen des unberechtigten Steuer-Solls nach Eingang dieser Nachweisungen vorgenommen und die Hälfte der sich darnach ergebenden Abgabenbeträge ausgeschrieben, die definitive Repartition aber bis nach Eingang der von den Kreisen aufzustellenden Nachweisungen der den Staatssteuern hinzuzurechnenden und der von denselben in Abzug zu bringenden Steuern ausgesetzt und bei der demnächst erfolgenden definitiven Ausschreibung der auf Grund der ersten Repartition eingezogene Betrag in Anrechnung gebracht wird, Steuer-Abgänge in Folge von Reclamationen dagegen bei der nächstjährigen Repartition ausgeglichen werden.

= **Verlängerung der Zinsfreiheit für ein aus Provinzialfonds gewährtes Nothstandsdarlehn.** Aus Veranlassung des durch die Ueberschwemmungen im Jahre 1879 hervorgerufenen Nothstandes hatte der XXVII. schlesische Provinziallandtag zur Bildung eines besonderen Fonds (Nothstandsfonds) aus den Beständen der Provinzial-Darlehnskasse 1 500 000 Mark und aus denjenigen des allgemeinen Reservefonds 500 000 Mark, zusammen 2 000 000 Mark, bereit gestellt und daraus 500 000 M. dem damals stark in Anspruch genommenen Wegebaufonds überwiesen, gleichzeitig aber den Provinzial-Ausschuß ermächtigt, zur Bekämpfung des durch die Ueberschwemmungs- und sonstigen Witterungsschäden hervorgerufenen Nothstandes den betreffenden Kreis-Verbänden aus diesem Fonds Darlehne unter günstigen Verzinsungs- und Rückzahlungs-Bedingungen bis zum Gesammtbetrage von 1 500 000 Mark zu bewilligen, auch eine 10 Procent des Darlehns nicht übersteigende Summe à fonds perdu hinzugeben. Auf Grund dieser Ermächtigung wurde dem Kreise Lublinitz zur Ausführung von Wegebauten ein Darlehn von 130 000 Mark unter der Bedingung bewilligt, dasselbe nach 5 zinsfreien Jahren mit 3 Procent zu verzinsen und mit 2 Procent zu amortisiren. Der Kreisausschuß des Kreises Lublinitz hat nunmehr gebeten, den Beginn der Verzinsung und Amortisation um weitere 5 Jahre, bis 1. Januar 1890, hinauszuschieben, und der Provinzial-Ausschuß, welcher sich nicht für zuständig erachtete, dem Gesuche zu entsprechen, hat dasselbe dem Provinziallandtage zur Entscheidung vorgelegt und unter den vom Kreisausschusse vorgetragenen Umständen zur Berücksichtigung empfohlen.

B. **Versammlung der Vorstände von (Gewerks-) Ortskrankenkassen.** Die seitens der Vorstände der für die einzelnen Gewerbe errichteten Ortskrankenkassen für Donnerstag Abend einberufene Versammlung wurde um 8¾ Uhr durch Werkführer Kneifel (Uhrmacher) eröffnet. Der Namensaufruf ergab, daß von den hier bestehenden 52 Ortskrankenkassen folgende 26 Gewerbe durch die betreffenden Vorstände vertreten waren: Böttcher, Buchbinder, Bäcker, Drechsler, Dachdecker, Gürtler, Gerber, Glaser, Gelbgießer, Handschuhmacher (deutsche), Handschuhmacher (französische), Klemptner, Kupferschmiede, Mechaniker, Schlosser, Schuhmacher, Stellmacher, Steinmetzen, Stukkateure, Sattler, Tapezierer und Täschner, Tischler, Uhrmacher, Vergolder, Wagenbauer, Zimmerer und Zinngießer. Außerdem war auch die Kasse der Fabrikarbeiter durch ihre Vorsitzenden, den Stadtverordneten und Fabrikbesitzer Hermann Seidel und Werkführer Heinrich Salzbrunn repräsentirt. Nachdem ein Bureau gebildet, leitete der Vorsitzende, nach kurzem Hinweis auf die Tagesordnung, „Stellungnahme gegen die die (Gewerks) Ortskranken-Kassen schädigende Verfügung des Herrn Regierungs-Präsidenten" die Debatte ein. Die Discussion wurde mitunter recht lebhaft, insbesondere zeigte sich von vornherein eine gewisse Mißstimmung gegen die Kasse der Fabrikarbeiter und speciell gegen deren Vertreter. Der Letztere führte sich durch Darlegung der Verhältnisse der von ihm vertretenen Kasse ein. Es folgten von mehreren Seiten verschiedene Angriffe gegen jene Kasse, welche mitunter in recht scharfer Weise beantwortet wurden. Unter Anderem erachtet Herr Burgan (Mechaniker) die Reserve (15 000 M. bei 4000 Mitgliedern) für sehr niedrig, sie selbst (Mechanikerkasse) besitzen bei nur 110 Mitgliedern einen Fonds von 2500 M. Tischlermeister Langner ist der Meinung, die Fabrikarbeitskasse wolle sich auf Kosten der kleinen Kassen vergrößern. Herr Schönborn (Vorsitzender der Zimmerkasse) wundert sich nicht darüber, da ihr Vorsitzender schon bei Berathung des gegenwärtig giltigen Ortsstatuts in der Stadtverordnetenversammlung für eine allgemeine Kasse plaidirt habe, nunmehr benutze er seine Stellung, um lediglich für die Fabrikarbeiter bei Magistrat und Regierung günstige Bedingungen zu erwirken. Der Angegriffene erklärte dies für unrichtig, übrigens habe er damals nur für Begründung der im Gesetz vorgesehenen „Gemeinde-Krankenversicherung" gekämpft. Zur eigentlichen Tagesordnung übergehend, verlas Herr Hübner den Entwurf eines Antrages, welcher zunächst dem Herrn Regierungspräsidenten unterbreitet werden soll. Es hat eine Deputatiion der Kassenvorstände dem Commissarius für gewerbliche Hilfskassen, Stadtrath Dr. jur. Marck um Schutz und Rath ersucht; derselbe empfahl gemeinsames Vorgehen im Sinne des hier vorliegenden Antrages.

Der Antrag leitet mit der Verfügung des Magistrats vom 6. v. M. ein, er weist auf die große Rechtsunsicherheit und die bedeutende, den Kassen auferlegte Arbeitslast, welche durch die Verfügung herbeigeführt wird, hin; in einzelnen Fällen würde sogar die Lebensfähigkeit kleinerer Kassen gefährdet erscheinen. — Es wird ferner die „Existenzberechtigung" der Fabrikarbeiterkasse bezweifelt, weil das Gesetz für jeden Betrieb die Errichtung einer Kasse vorschreibt. Die Antragsteller sind auch der Ansicht, die bezeichnete Kasse arbeite mit Deficit; es würden dann die Handwerksgesellen das höhere Risiko des Fabrikbetriebes durch entsprechend höhere Beiträge tragen müssen, obgleich ihrerseits die erhöhte Krankheitsgefahr nicht vorliegt. Es soll außerdem den auf Eisenbahnen beschäftigten Handwerksgesellen die Doppelmitgliedschaft als berechtigte Mitglieder der Ortskrankenkassen erhalten bleiben. Es wird demgemäß der Herr Regierungs Präsident um folgende Aenderungen der von ihm erlassenen Verfügung ersucht:

1) Alle industriellen Unternehmer, die mehrere Gewerbe gleichzeitig betreiben und keine eigene Betriebskrankenkasse besitzen, haben ihre Handwerksgehilfen derjenigen Ortskrankenkasse zu überweisen, welche für den Beruf gebildet ist.
2) Alle in Fabriken und Eisenbahn-Werkstätten beschäftigten Handwerker können in den hierorts bestehenden Berufs-Ortskrankenkassen als berechtigte Mitglieder geführt werden.

Nach einstimmiger Annahme des Antrages wurden die in das Bureau gewählten Herren mit der Ueberreichung beauftragt. — Herr Rambausek (Handschuhmacher) empfahl dann noch den Beitritt zum Medicinal-Verband der hiesigen Ortskrankenkassen, auch regte er die Begründung einer gemeinsamen Meldestelle für sämmtliche hier bestehenden Krankenkassen an. Diese Thematas werden einem ferneren Referat vorbehalten.

— **Glogau,** 4. Decbr. [Zur Verhaftung der Zahlmeister.] Wie der „Nied. Anz." meldet, befinden sich seit einigen Tagen die bei der 9. Division verhafteten drei Zahlmeister im hiesigen Militär-Arrest in Untersuchungshaft. Die Untersuchung wird vom Gericht der 9. Division geführt.

⊙ **Bunzlau,** 3. Decbr. [Deutscher Schulverein.] In Folge eines Aufrufs in den hiesigen Localblättern hatten sich gestern Abend eine Anzahl von Herren im Hotel „zum Kronprinzen" zum Zweck einer Besprechung über die Constituirung eines Ortsverbandes des deutschen Schulvereins versammelt. Nachdem die Nothwendigkeit eines solchen Localvereins von der Versammlung fast einstimmig anerkannt worden war, wurde der Vorstand desselben gewählt. Dieser besteht aus den Herren Amtsrichter Wentzel (Vorsitzender), Beigeordneter Salomon (Stellvertreter), Rector König (Schriftführer), Rector Kottwitz (Stellvertreter), Chefredacteur Müller (Schatzmeister), Banquier Teichmann (Stellvertreter). Die Höhe des jährlichen Beitrags wurde vorläufig noch nicht festgestellt.

§ **Striegau,** 2. December. [Schulhausweihe. — Chausseegeldhebestelle. — Controlle.] Nachdem die Räume des alten Schulhauses in Damsdorf hiesigen Kreises wegen der auch dort stetig zunehmenden Bevölkerung sich als unzureichend erwiesen, ist im Laufe d. J. daselbst ein neues Schulgebäude fertiggestellt worden, das, in allen seinen Theilen praktisch gebaut, nunmehr dem Bedürfniß genügt. Am vorigen Montag hat die Einweihung desselben stattgefunden. Zur Feier waren außer dem Kreisschulinspector, Superint.-Verw. P. Wiese-Conradswaldau, noch die Geistlichen der dortigen Parochie, sowie der Patron Baron v. Richthofen, die Schul- und Gemeindevorstände und mehrere Gemeindemitglieder erschienen. Superintendentur-Verweser P. Wiese hielt über den Adventsruf: „Machet die Thore weit &c." eine Eröffnungsansprache, worauf der Localschulinspector Pastor Pavel die Weiherede hielt und den Weiheact vollzog. Zum Schluß brachte Baron v. Richthofen ein Hoch auf Se. Majestät den Kaiser aus, in welches die Versammlung begeistert einstimmte. — Nachdem seitens der zuständigen Behörde genehmigt worden ist, daß auf der Kreischaussee Gräben-Günthersdorf hiesigen Kreises und Günthersdorf-Rohnstock Bolkenhainer Kreises in der Ortschaft Günthersdorf eine Chausseegeldhebestelle errichtet werde, so wird vom 15. d. M. ab daselbst das tarifmäßige Chausseegeld für eine Meile erhoben werden. — Von Seiten des hiesigen Landrathsamtes sind die Gemeindebehörden angewiesen worden, ein besonderes Augenmerk auf männliche Personen zu richten, welche jahrelang in Amerika sich aufhielten und später von dort zurückkehrten. Diese Controlle betrifft vorzugsweise die etwa nachzuholende Ersatzpflicht.

* **Umschau in der Provinz. Bunzlau.** Auf Requisition des hiesigen Amtsgerichts wurde, wie das „L. Stadtbl." meldet, am 2. d. der städtische Förster Daberkow in dem nahen Buchwald, nachdem derselbe bereits längere Zeit vom Amte suspendirt gewesen, verhaftet und in das hiesige Gerichtsgefängniß gebracht. Der Verhaftete soll sich verschiedener Veruntreuungen in seinem Amte schuldig gemacht haben. — **Greiffenberg.** Seit dem letzten Sonntage sind, dem „B. a. d. R." zufolge, in Liebenthal wieder mehrere Klassen der Elementarschule wegen der so gefährlich auftretenden Diphtheritis geschlossen worden. — **Hirschberg.** Das in der Nähe des Bahnhofes zu Mittel-Zillerthal belegene Tyroler-Gasthaus, welches nach dem Brande im vorigen Jahre neu aufgebaut worden, ist durch Kauf an Herrn H. Mohaupt, früheren Besitzer des hiesigen Restaurants „zur Riesen-Kastanie", übergegangen. — t. **Kreuzburg.** Der Bremser Murowski aus Keltsch passirte am 3. d. früh mit dem Zuge 2420 auf der Strecke Lublinitz-Kreuzburg. Kurz vor Bankau beabsichtigte er, nachdem das Haltesignal ertönt war, den Zug zu bremsen, als er auf bisher unaufgeklärte Weise vom Wagen auf das Geleis stürzte. Hierbei gingen dem Bedauernswerthen, welcher sich erst vor 2 Monaten verheirathet haben soll, die Räder über die Brust, so daß er gleichsam halbirt wurde und selbstredend auf der Stelle todt verblieb.

Telegramme.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Essen, 5. Decbr. Der „Rheinisch-Westfälischen Zeitung" zufolge fand gestern an der Zeche „Osterfeld" bei Oberhausen eine Explosion schlagender Wetter statt. 3 Bergleute sind todt, 9 sind schwer und 3 leicht verwundet.

London, 5. Decbr. Bisher sind 283 Liberale, 228 Conservative und 60 Parnelliten gewählt. Der irische Staatssecretär Hartdyke ist für Dartfort (Grafschaft Kent) gewählt.

Konstantinopel, 5. December. Gadban Effendi wird sich nach Beendigung der Mission als Delegirter und Gehilfe des außerordentlichen Commissars nach Sofia begeben, wo derselbe an Stelle Nihad's als Agent der Pforte fungiren wird.

Belgrad, 5. Decbr. Unter den Verwundeten in den Hospitälern ist die Sterblichkeit noch immer groß, selbst die kleinen Verwundungen nehmen, weil Anfangs Aerzte fehlten, einen gefährlichen Charakter an. Neuerdings begannen sich die Zustände in Folge des Eintreffens fremder Aerzte zu bessern.

Philippopel, 4. Decbr. Heute besuchten die türkischen Delegirten den Bischof und legten den Zweck der Mission dar, daran erinnernd, daß 100 000 Mann bereit sind, in die Provinz einzurücken, wenn die Bewohner den Wünschen des Sultans sich widersetzen sollten. Den Delegirten wurde geantwortet, es sei unmöglich, in diesem Augenblicke solchen Vorschlägen Gehör zu geben, die Delegirten möchten sich nach Sofia wenden; die Rumelioten seien bereit, alles zu acceptiren, was die Regierung des Fürsten Alexander gut heißt.

Handels-Zeitung.

Breslau, 5. December.

Eisenbahn-Einnahmen.

* **Italien. Mittelmeer-Eisenbahn.** Die Einnahmen des italienischen Mittelmeer-Eisenbahnnetzes während der dritten Dekade des November c. betrugen nach provisorischer Ermittelung für den Personenverkehr 1 170 090 Frcs., für den Güterverkehr 2 342 738 Frcs., Extraordinaria 12 592 Frcs., zusammen 3 525 421 Frcs.

* **Ostpreussische Südbahn.** Die Betriebseinnahme der Ostpreussischen Südbahn pr. Novbr. 1885 betrug nach vorläufiger Feststellung im Personenverkehr 63 060 M., im Güterverkehr 388 694 M., an Extraordinarien 15 000 M., zusammen 466 754 M., darunter auf der Strecke Fischhausen-Palmnicken 2293 M., im Monat Novbr. 1884 definitiv 447 271 Mark, mithin gegen den entsprechenden Monat des Vorjahres mehr 19 483 M., im Ganzen vom 1. Januar bis ult. Novbr. 1885 4 583 405 M. (definitive Einnahme aus russischem Verkehr nach russischem Styl), gegen 4 302 182 M. im Vorjahr, mithin gegen den entsprechenden Zeitraum des Vorjahres mehr 281 223 M.

* **Nordwestbahn.** Die Einnahmen der Nordwestbahn betrugen in der Woche vom 26. November bis 2. December 156 198 Fl., gegen die entsprechende Woche des vorigen Jahres mehr 3616 Fl.

* **Elbethalbahn.** Die Einnahmen der Elbethalbahn betrugen in der Woche vom 26. November bis 2. December 111 398 Fl., gegen die entsprechende Woche des vorigen Jahres mehr 363 Fl.

Magdeburg, 5. Decbr. **Zuckerbörse.**

	5. Decbr.	4. Decbr.
Kornzucker excl. von 96 pCt.	24,70—24,30	24,70—24,30
Rendement 88 pCt.	23,40—23,20	23,40—23,10
Nachproducte excl. Rend. 75 pCt.	20,80—19,80	20,80—19,80
Brode ff.	30,25	30,25
Brod-Raffinade f.	30,00	30,00
Gem. Melis I incl. Fass	27,50—27,25	27,50—27,25
Gem. Raffinade II incl. Fass	28,75—28,00	28,75—28,00

Tendenz am 5. December: Rohzucker fest, Raff. unverändert.

Marktberichte.

** **Breslau,** 5. Decbr. [Productenbericht.] Das Wetter war zu Anfang der Woche regnerisch und herbstlich unfreundlich; später wurde es wieder trocken und schön.

Der Wasserstand ist gestiegen und die Kähne können wieder mi

4 **Breslau,** 5. December. [Von der Börse.] Nach mattem Anfang trat auf niedrige Wiener Course eine weitere Abschwächung der Tendenz ein. Wiener Meldungen wussten von einem Artikel des „Pester Lloyd" zu berichten, der verstimmend auf die dortige Börse wirkte. Als jedoch im weiteren Verlaufe des Verkehrs Berlin feste Course sandte, konnte sich auch hier die Tendenz wesentlich befestigen, sodass schliesslich Creditactien gegen den Anfangscours noch eine Avance von 2 Mark nehmen konnten.

Per ult. December (Course von 11 bis 1½ Uhr): Ungar. Goldrente 78,50—78,35—78,75 bez., Russ. 1884er Anleihe 95,10—95,50 bez., Oest. Credit-Actien 463—462—465 bez., Vereinigte Königs- und Laurahütte 90,75—91 bez., Russische Noten 198,75—199 bez. u. Gd.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 5. Dec., 11 Uhr 50 Min. Credit-Actien 462, —. Disconto-Commandit 197, 25. Schwach.

Berlin, 5. Dec., 12 Uhr 25 Min. Credit-Actien 462, 50. Staatsbahn 441, —. Lombarden 218, —. Laurahütte 90, 50. 1880er Russen 80, 50. Russ. Noten 198, 70. 4proc. Ungar. Goldrente 78, 50. 1884er Russen 95, 20. Orient-Anleihe II. 59, 30. Mainzer 97, 50. Disconto-Commandit 197, 60. Schwach.

Wien, 5. Decbr., 10 Uhr 10 Min. Credit-Actien 285, 10. Ungar. Credit-Actien —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Galizier —, —. Oesterr. Papierrente —, —. Marknoten 61, 85. Oesterr. Goldrente —, —. 4% ungar. Goldrente 97, 65 Ungar. Papierrente —, —. Elbthalbahn — —. Gedrückt.

Wien, 5. Decbr., 11 Uhr 10 Min. Credit-Actien 284, 90. Ungar. Credit —. Staatsbahn 272, 50. Lombarden 133, 80. Galizier 227, —. Oesterr. Papierrente 82, 15. Marknoten 61, 82. Oesterr. Goldrente —, —. 4% ungarische Goldrente 97, 70. Ungar. Papierrente —, —. Elbthalbahn 155, 75. Schwach.

Frankfurt a. M., 5. Decbr. Mittags. Credit-Actien 229, 62. Staatsbahn 219, 75. Galizier 182, 75. Schwach.

Paris, 5. Decbr. 3% Rente 80, 47. Neueste Anleihe 1872 108, 50. Italiener 96, 57. Staatsbahn 557, 50. Lombarden —, —. Behauptet.

London, 5. December. Consols 99, 07. 1873er Russen 93¼. Wetter: Schön.

Wien, 5. December. [Schluss-Course] Befestigt.

Cours vom	5.	4.	Cours vom	5.	4.
1860er Loose	— —	— —	Ungar. Goldrente	— —	— —
1864er Loose	— —	— —	4% Ungar. Goldrente	97 90	97 90
Credit-Actien	286 10	285 90	Papierrente	82 20	82 25
Ungar. do.	— —	— —	Silberrente	82 80	82 80
Anglo	— —	— —	London	125 70	125 70
St.-Eis.-A.-Cert.	273 25	272 80	Oesterr. Goldrente	108 90	108 85
Lomb. Eisenb.	134 50	134 75	Ungar. Papierrente	89 80	89 85
Galizier	226 75	227 25	Elbthalbahn	156 75	156 10
Napoleonsd'or	9 99	9 99	Wiener Unionbank	— —	— —
Marknoten	61 80	61 80	Wiener Bankverein	— —	— —

Cours-Blatt.

Breslau, 5. December 1885.

Berlin, 5 December [Amtliche Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	5	4.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf.	97 80	97 70
Galiz. Carl-Ludw.-B.	92 10	92 20
Gotthard-Bahn	110 60	111 —
Warschau-Wien	217 50	216 30
Lübeck-Büchen	163 —	163 40
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	66 90	67 —
Ostpreuss. Südbahn	121 10	120 90
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	82 70	82 90
do. Wechslerbank	96 70	96 70
Deutsche Bank	152 50	152 50
Disc.-Commanditult.	199 20	197 70
Oest. Credit-Anstalt	465 —	463 —
Schles. Bankverein	101 20	101 60
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	— —	— —
do. Eisnb.-Wagenb.	111 10	110 70
do. verein. Oelfabr.	58 70	57 20
Hofm. Waggonfabrik	108 50	108 50
Oppeln. Portl.-Cemt.	96 —	96 —
Schlesischer Cement	139 —	134 —
Bresl. Pferdebahn	139 50	139 50
Erdmannsdrf. Spinn.	90 50	90 70
Kramsta Leinen-Ind.	128 50	129 —
Schles. Feuerversich.	— —	— —
Bismarckhütte	103 —	103 20
Donnersmarckhütte	30 50	30 —
Dortm. Union St.-Pr.	56 30	56 40
Laurahütte	91 50	91 —
do. 4½% Oblig.	100 50	100 70
Görl. Eis.-Bd. (Lüders)	117 —	116 —
Oberschl. Eisb.-Bed.	31 60	31 70
Schl. Zinkh. St.-Act.	110 90	111 —
do. St.-Pr.-A.	114 70	114 90
Inowrazl. Steinsalz	22 40	22 70
Vorwärtshütte	— —	— —
Inländische Fonds.		
Deutsche Reichsanl.	104 30	104 40
Preuss. Pr.-Anl. de 55	134 50	134 50
Prss. 3½% St.-Schuld	99 90	99 90
Preuss. 4% cons. Anl.	103 95	103 95
Prss. 3½% cons. Anl.	98 80	98 80

Cours vom	5.	4.
Posener Pfandbriefe	100 70	100 70
Schles. Rentenbriefe	101 8	101 70
Goth. Prm.-Pfbr. S. I	99 40	99 30
do. do. S. II	97 50	97 70
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Breslau-Freib. 4½%	— —	101 50
Oberschl. 3½% Lit. E	— —	— —
do. 4½%	— —	101 70
do. 4½% 1879	104 60	104 20
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	— —
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	58 20	58 50
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente	95 10	95 —
Oest. 4% Goldrente	88 40	88 20
do. 4⅕% Papierr.	66 50	66 30
do 4⅕% Silberr.	66 50	66 50
do. 1860er Loose	116 90	116 60
Poln. 5% Pfandbr.	60 —	59 70
do. Liqu.-Pfandb.	55 50	55 60
Rum. 5% Staats-Obl.	91 90	91 90
do. 6% do. do.	103 20	103 25
Russ. 1880er Anleihe	81 —	80 80
do. 1884er do.	95 60	95 60
do. Orient-Anl. II.	59 50	59 40
do. Bod.-Cr.-Pfbr.	91 60	91 80
do. 1883er Goldr.	109 90	110 —
Türk. Consols conv.	14 20	14 10
do. Tabaks-Actien	87 —	87 20
do. Loose	32 10	32 10
Ung. 4% Goldrente	79 —	78 80
do. Papierrente	72 90	73 —
Serbische Rente	77 10	76 90
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	162 —	161 80
Russ. Bankn. 100 SR.	199 20	199 —
do. per ult.	199 20	199 —
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	168 65	168 65
London 1 Lstrl. 8 T.	20 33	20 33
do. 1 „ 3 M.	20 23	20 24
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 65	80 70
Wien 100 Fl. 8 T.	161 70	161 70
do. 100 Fl. 2 M.	161 —	160 90
Warschau 100 SR 8 T.	199 —	198 60

Privat-Discont 2⅞%.

Letzte Course.

Berlin, 5. Decbr., 3 Uhr 10 Min. [Dringl. Origin.-Depesche der Breslauer Zeitung.] Fest.

Cours vom	5.	4.	Cours vom	5.	4.
Oesterr. Credit. ult.	463 —	463 50	Gotthard ult.	110 75	110 75
Disc.-Command. ult.	199 37	198 12	Ungar. Goldrente ult.	78 87	78 62
Franzosen ult.	442 —	441 —	Mainz-Ludwigshaf.	97 75	97 50
Lombarden ult.	218 —	218 50	Russ. 1880er Anl. ult.	80 62	80 62
Conv. Türk. Anleihe	14 12	14 12	Italiener ult.	95 —	95 —
Lübeck-Büchen ult.	163 —	163 25	Russ. II. Orient-A. ult.	59 50	59 37
Dortmund - Gronau-Enschede St.-Act. ult.	— —	— —	Laurahütte ult.	91 75	91 12
Marienb.-Mlawka ult	57 25	57 —	Galizier ult.	91 75	92 —
Ostpr. Südb.-St.-Act.	99 50	99 37	Russ. Banknoten ult.	199 25	199 —
Serben	76 75	76 25	Neueste Russ. Anl.	95 50	95 25

Producten-Börse.

Berlin, 5. Dec., 12 Uhr 25 Min. [Anfangs-Course.] **Weizen** (gelber) December 150, —, April-Mai 156, 50. Roggen Decbr.-Januar 130, —, April-Mai 135, —. Rüböl December 46, 50, April-Mai 46, 80. Spiritus Dec.-Januar 40, 70, April-Mai 42, 40 Petroleum Dec.-Januar 23, 60. Hafer Decbr. 127, —.

Berlin, 5. December. [Schlussbericht.]

Cours vom	5.	4.	Cours vom	5.	4.
Weizen. Fester.			Rüböl. Leblos.		
Decbr.-Januar	150 —	149 —	Decbr.-Januar	46 50	46 50
April-Mai	156 50	156 —	April-Mai	46 80	46 80
Roggen. Still.					
Decbr.-Januar	130 —	129 50	Spiritus Ermattend.		
April-Mai	134 75	134 50	loco	40 50	39 70
Mai-Juni	135 —	135 50	Decbr.-Januar	40 50	40 30
Hafer.			April-Mai	42 40	41 90
Decbr.-Januar	127 50	127 —	Juni-Juli	43 50	43 —
April-Mai	130 75	130 50			

Stettin, 5. December, — Uhr — Min.

Cours vom	5	4.	Cours vom	5.	4
Weizen Behauptet.			Rüböl. Still.		
April-Mai	146 —	145 —	Decbr. Januar	45 —	44 70
Mai-Juni	158 —	158 —	April-Mai	46 —	46 —
Roggen. Unveränd.			Spiritus.		
Decbr.-Januar	126 50	126 50	loco	38 60	38 —
April-Mai	132 —	132 —	Decbr.-Januar	39 —	38 40
			April-Mai	41 20	40 50
Petroleum*)			Juni-Juli	42 50	41 60
loco	12 10	12 10			

*) Versteuert Usance 1¼ pCt.

Stichtage der Ultimo-Liquidation an der Breslauer Börse:

Prämien-Erklärung.	Einreichung d. Scontros.	Ultimo-Regulirung.
December 29.	December 30.	December 31.
Januar 1886 29.	Januar 1886 30.	Januar 1886 31.

voller Ladung abschwimmen. Das Verladungsgeschäft hat eine weitere Einschränkung erfahren, und die Verschiffungen finden nur noch in einzelnen Artikeln statt, wobei man es riskirt, ob das Schiff am Bestimmungsort noch ankommt oder nicht. Die Schiffer möchten in Anbetracht des guten Wassers noch abschliessen. Die Frachten sind billiger. Verschlossen wurde: Mehl, Sprit, Spiritus, Zucker, Kohlen und Stückgut. Die Frachten sind zu notiren per 1000 Klgr. für Getreide nominell Stettin 6 M., Berlin 8 M., Hamburg 10 M. Per 50 Kilogr. Mehl nach Berlin 38—39 Pf., Sprit nach Stettin 40 Pf., Spiritus nach Hamburg 55 Pf., Zucker Hamburg 50 Pf., Kohlen nach Berlin und Umgegend 28 Pf., Stückgut Stettin 35—40 Pf., Berlin 40—45 Pf., Hamburg 50—55 Pf.

An den englischen Märkten ist eine allgemeine Ruhe eingetreten. Käufer sind ungemein zurückhaltend und haben wir keinerlei Preisveränderungen zu verzeichnen. Die französischen Provinzialmärkte verharrten in ihrer matten Stimmung und in Paris haben Course von Weizen und Mehl trotz der beabsichtigten weiteren Erhöhung der Eingangszölle auf Getreide ferner nachgegeben. Belgien und Holland fahren fort, flaue Tendenz zu zeigen, während der Consum sich am Rhein und in Süddeutschland zurückhaltend erweist. In Oesterreich-Ungarn haben Preise ferner etwas eingebüsst.

In Berlin war im Termingeschäft für Weizen und Roggen ruhiger Verkehr und die Preise bröckelten langsam ab.

Das hiesige Getreidegeschäft war an den ersten Tagen der Woche ziemlich lebhaft, da reichliche Zufuhr bestand und die Inhaber bei Begebung derselben grosse Bereitwilligkeit zeigten. In Folge dessen wurden die Käufer angezogen und veranlasst, unter Benützung der ihnen gebotenen Concessionen grössere Versorgungen zu machen, wodurch recht belangreiche Umsätze zu Stande kamen. Leider schwächten sich dieselben in der zweiten Wochenhälfte wieder erheblich ab, da einmal die Käufer durch die anfänglichen Ankäufe voll waren und mit Käufen aufhörten und zweitens die flauen auswärtigen Berichte doch nicht ohne Einfluss auf unseren Markt blieben, sondern die Unternehmungslust stark beeinträchtigten. Die Stimmung schliesst matt und die Preise niedriger als in der Vorwoche.

Weizen setzte matt ein in Folge ziemlich bedeutenden Angebots, das aber zu billigen Preisen noch immer schlank vom Markte genommen wurde. Dadurch machte sich das Geschäft ziemlich glatt und ging erst zuletzt in schleppenden Gang über, als die Kauflust nachliess. Am meisten waren dieswöchentlich Mittel- und geringe Qualitäten angeboten, die in Folge dessen auch den grössten Rückschlag erfuhren; derselbe bezifferte sich auf ca. 40 Pf., während feine Sorten nur circa 20 Pf. einbüssten. Käufer waren die Handelsmühlen, und als diese an den letzten Tagen darin nachliessen, die Händler. Zu notiren ist per 100 Klgr. weiss 14,50—14,80—15,20 M., gelb 14,10—14,60—15,00 M., feinster darüber.

In Roggen hat die Verschlechterung der Stimmung weitere Fortschritte gemacht, das Geschäft war aber nicht so schwierig als in der vergangenen Woche, da die Eigner entgegenkommend waren. Dieselben verstanden sich ziemlich rasch zu Preisermässigungen, in Folge dessen die Zufuhr in ihrem ganzen Umfange Aufnahme fand, was vorige Woche nicht der Fall war. Im Ganzen sind die Preise um ca 20 Pf. niedriger anzunehmen, ausserdem wurde aber wieder viel Unterschied in den Qualitäten gemacht und die Käufer waren sehr wählerisch. Als letztere war neben den Handelsmühlen auch das Gebirge für feine Sorten am Markte. Zu notiren ist per 100 Klgr. 12,40 bis 12,70—13,20 M., feinster darüber.

Im Termingeschäft war die Tendenz matt. Bei kleinen Umsätzen verloren die Preise 1 M. gegen die Vorwoche. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Klgr. December 126 Mark Br., April-Mai 133 M. Br., Mai-Juni 135 M. Br., Juni-Juli 137 M. Br.

In Gerste ist das Geschäft noch nicht besser geworden, hauptsächlich weil die zugeführten Qualitäten den Anforderungen nicht genügen und meist schlechte Beschaffenheit zeigen. Es fehlt an Käufern für solche defecte Waaren, so dass sich der Umsatz nicht heben will. Für feine Sorten besteht wohl Nachfrage, jedoch sind dieselben zu spärlich angeboten. Zu notiren ist per 100 Klgr. 11,20—12,00—13,00—14,30 M., feinste darüber.

Hafer war mehr zugeführt, die Stimmung hat sich in Folge dessen beruhigt. Feine Waare blieb begehrt und im Preise gut behauptet, andere Sorten waren weniger gut daran. Zu notiren ist per 100 Klgr. 12,60—13—13,30 Mark, feinster darüber.

Im Termingeschäft war wenig Umsatz und bei ruhigerem Verlauf desselben blieben die Preise unverändert. Zu notiren ist von heutiger Börse per 1000 Klgr. December 13) M. Br., April-Mai 133 M. Br.

Hülsenfrüchte mehr offerirt und matter. — Koch-Erbsen nur feine Qualitäten mehr beachtet, 13,50—15,00—15,50 M. — Futter-Erbsen 12,00—13,00 M. — Victoria 14—15,00—16,00 Mark. — Linsen kleine 20—22—26 M., grosse 36—46 M., feinste darüber. — Bohnen mehr beachtet, schlesische 16,00—16,50—17,50 M., galizische 14,50—16,00 M. — Lupinen reichlich zugeführt, gelbe 8,00—8,30—9,00 M., blaue 7,70 bis 8,20—8,60 M. — Wicken wenig umgesetzt, 11,50—12,50—13,00 M. — Mais ruhig, 11,50—12,00—12,50 Mark. — Buchweizen schwach gefragt, 12,50—13,50 M. Alles per 100 Klgr.

Das Geschäft in Roth-Kleesamen hat in dieser Woche die erwartete Lebhaftigkeit vermissen lassen, was auf die Stimmung im Allgemeinen einen üblen Eindruck ausübte, so dass sich in Folge dessen durchweg eine abwartende Haltung kundgab und Preise einen weiteren — wenn auch fast nur nominellen — Rückschlag zu erleiden hatten. Die feinen Qualitäten waren immer noch hoch im Preise gehalten, und ist unter den eben angeführten Umständen ein Geschäftsabschluss darin deswegen sehr erschwert gewesen. Abfallende Qualitäten böhmischen und galizischen Ursprungs konnten zu etwas billigeren Preisen acquirirt werden, da Inhaber sich schnell entschlossen, ihre ursprünglichen Forderungen etwas herabzusetzen. Schlesische Waaren kamen in etwas grösserem Maasse als in der vergangenen Woche heran, wenn auch, im Ganzen genommen, das Quantum noch ohne Bedeutung war. Wegen des darin beliebten groben Korns sind die Zufuhren ziemlich schlank aus dem Markte genommen worden, wenn auch in Kürze noch schönere Qualitäten zu erwarten sein werden. Von Weiss-Kleesamen haben diese Woche nur die besseren und vor allen Dingen glatten Waaren mehr Beachtung gefunden, während geringe Sorten wegen der allgemein herrschenden Abstumpfung schwerer placirbar blieben. Die Zufuhr war indessen im Ganzen nicht als irgendwie von Bedeutung zu bezeichnen. Schwedischkleesamen, der in ziemlich belangreichen Posten herangekommen war, fand trotzdem ziemlich allgemein willige Aufnahme, da Inhaber ihre Preise ermässigt hatten und solche nunmehr ein Niveau erreicht haben, das bereits die Speculation zu Unternehmungen anreizt. Der Umsatz in allen Qualitäten war ziemlich bedeutend. Thymothé in glatter alter Waare zu vorwöchentlichen Preisen leicht verkäuflich, Gelbklee, Tannenklee nur bei Bedarf gekauft. Zu notiren ist per 50 Kilogr. roth 33—36—40—44—48 M., Weissklee 39—49—63 bis 69 M., Timothé 18—19—22 Mark, Schwedischklee 35—40—45—54 M., Gelbklee 11—12—13 M., Tannenklee 43—45 M.

Oelsaaten blieben schwach angeboten. Die Stimmung erhält sich daher fest und das wenige ist gut zu placiren. Zu notiren ist per 100 Klgr. Winterraps 19,50—20—20,60 M., Winterrübsen 19,20—19,70—20 M., Sommerrübsen 20—21—23 M., December 19,50—20,50—22,50 M.

Hanfsamen unverändert, per 100 Klgr. 17,50 bis 18 M.

In Leinsamen ist das Geschäft durch hohe Forderungen wieder sehr erschwert worden. Die Preise lassen nach auswärts kein Rendement und findet wenig Umsatz statt. Die Zufuhr ist zu klein, um in den Preisen durch einen Druck eine Veränderung herbeizuführen. Zu notiren ist per 100 Klgr. 20—22,50—24,50—25,50 Mark, feinster darüber.

Rapskuchen in ruhiger Haltung. Zu notiren ist per 50 Kilogr. schles. 6,20—6,40 M., fremde 5,80—6 M.

Leinkuchen unverändert. Schles. 9,00—9,30 M., fremder 8,20 bis 8,80 Mark per 50 Klgr.

In Rüböl war der Umsatz wieder ohne jede Bedeutung und hat in Folge dessen wenig oder gar kein Einfluss auf Tendenz hervorbringen können. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Klgr. December 46,50 M. Br., April-Mai 47,50 M. Br.

Spiritus. Die verflossene Woche hat die Situation auf unserem Spiritusmarkte vollkommen verändert und ist eine kräftige Hausse zum Durchbruch gekommen. Den Anlass hierzu boten die Steuer-Reform-Projecte der Regierung, die vorläufig noch keinerlei bestimmte Gestalt angenommen haben, sondern nur in den verschiedensten Vermuthungen die Märkte beunruhigen. Das Geschäft leidet sehr unter dieser Ungewissheit, und waren die Umsätze auf unserem Markte sehr geringfügig. Die Zufuhren sind stark, finden jedoch ziemlich schlank Unterkommen. Die Spritfabrikanten sind mit der Abwickelung früherer Aufträge noch gut beschäftigt, dagegen soll in Bezug auf den Eingang neuer Ordres eine vollständige Stockung eingetreten sein. Zu notiren ist von heutiger Börse per 100 Liter December 37 Mark bez. u. Gd., December-Januar 37 Mark bez. u. Gd., April-Mai 39,70—39,90 Mark bez. Br., Mai-Juni 40,10 M. Gd., Juni-Juli 41 M. Gd. u. Br., Juli-August 41,50 M. Gd.

Petroleum in ruhiger Haltung. Per 100 Klgr. December 25 M. Gd.

Leinöl unverändert. 55,00 M. G.

Mehl war matt und ist im Preise etwas niedriger. Zu notiren ist per 100 Klgr. Weizenmehl fein 21—22 Mark, Hausbacken 19,50 bis 20,25 M. Roggenfuttermehl 9—9,50 Mark, Weizenkleie 8—8,25 M.

Stärke unverändert flau und ohne nennenswerthes Geschäft. Zu notiren ist per 100 Klgr. incl. Sack Kartoffelstärke 14—14,50 M., Kartoffelmehl 14,50—15 M.

Posen, 4. Dec. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne. Getreide- und Producten-Bericht.] Wetter: Schön. Für Weizen und Roggen bestand am heutigen Wochenmarkte einige Kauflust zu etwas besseren Preisen. In den anderen Cerealien fanden nur mässige Umsätze zu unveränderten Preisen statt. Laut Ermittelung der Markt-Commission wurden pro 100 Klgr. folgende Preise notirt: Weizen 15,00—14,40—14,00 Mark, Roggen 12,50—12,20—12,00 M., Gerste 13,10 bis 12,40—11,10 Mark, Hafer 13,20—12,60—12,20 M., Kartoffeln 2,10 bis 1,80 Mark. — An der Börse: Spiritus höher. Gekündigt — Liter. Loco ohne Fass 37,50 M. bez., December 37,60—37,90 M. bez., Januar 37,80—38 M. bez., Februar 38,30—38,50 M. bez., März 38,90—39,10 M. bez., April-Mai 39,80—39,90 M. bez., Juni 40,80—41 M. bez., B. u. Gd.

Schifffahrtsnachrichten.

Gr.-Glogau, 4. Decbr. **[Original-Schifffahrtsbericht]** von Wilhelm Eckersdorff. Die hiesige Oderbrücke passirten folgende Dampfer und Schiffe vom 30. November bis incl. 3. December: Am 30. November: Dampfer „Frankfurt“ mit 5 Schleppern mit 5200 Ctr. Güter von Stettin nach Breslau. Dampfer „Loebel“ mit 2 Schleppern mit 4100 Ctr. Güter von Breslau nach Stettin. 2 leere Schiffe von Schwusen nach Glogau. Am 1. December: Dampfer „Christian“ mit 6 Schleppern mit 3300 Ctr. Güter von Stettin nach Breslau. Dampfer „Max“ mit 1 Schlepper leer von Breslau nach Stettin. Dampfer „Nr. 4“ leer von Breslau nach Stettin. Dampfer „Nr. 8“ leer von Breslau nach Stettin. 1 Schiff mit 1800 Ctr. Güter in der Richtung von Breslau nach Stettin. Am 2. December: Dampfer „Prinz Heinrich“ leer von Breslau nach Stettin. Julius Leuschner, Liebchen, leer von Tschicherzig nach Breslau. 10 Schiffe mit 19 700 Ctr. Güter in der Richtung von Breslau nach Stettin. Am 3. December: Dampfer „Adler“ mit 5 Schleppern mit 4900 Ctr. Güter von Stettin nach Breslau. Dampfer „Nr. 3“ mit 1 Schlepper mit 2300 Ctr. Güter von Breslau nach Stettin. Dampfer „Gr.-Glogau“ leer von Breslau nach Stettin. Dampfer „Agnes“ mit 1 Schlepper mit 2200 Ctr. Güter von Breslau nach Stettin. 7 Schiffe mit 14 050 Ctr. Güter in der Richtung von Breslau nach Stettin.

Wasserstands-Telegramme.

Brieg, 5. Decbr, 8 Uhr Vorm. Oberpegel 5,46 m, Unterpegel 3,64 m. Fällt.

Steinau a. O., 5. Decbr, 8 Uhr Vorm. Unterpegel 3,30 m.

Familiennachrichten.

Verlobt: Frl. **Maria Hoefer**, Hr. Garnisonpfarrer Dr. **Richter**, Kolberg. Frl. **Helene Arnold**, Hr. **Otto Schnutenhaus**, Kontschwitz—Huttrop b. Essen.

Verbunden: Hr. Prem.-Lt. **Curt v. Zimmermann**, Frl. **Helene Heyder**, Jülich.

Geboren: Ein Mädchen: Hrn. Prem.-Lieut. **Aribert v. Reichenbach**, Breslau; Hrn. Staatsanw. **Pinoff**, Elberfeld.

Gestorben: Hr. Oberst z. D. **Wilhelm Beß**, Marburg. Verw. Fr. Oberstlt. **Auguste v. Garn**, geb. **von Reinsperg**, Albrechtsdorf. Herr Hüttendirector a. D. **Julius Kreyher**, Breslau.

Courszettel der Breslauer Börse vom 5. December 1885.

Wechsel-Course vom 4. December.

Amsterd. 100 Fl.	3	kS.	168,65 G
do. do.	3	2 M	168,10 G
London 1 L.Strl.	$2^1/_2$	kS.	20,33 G
do. do	$2^1/_2$	3 M.	20,24 B
Paris 100 Frcs.	3	kS.	80,70 G
do. do.	3	2 M.	—
Petersburg	6	kS.	—
Warsch. 100 S.R.	6	kS.	199,00 G
Wien 100 Fl...	4	kS.	161,40 G
do. do.	4	2 M.	160,50 G

Inländische Fonds.

		heut. Cours.	voriger Cours.
Reichs-Anleihe	4	104,25 G	104,60 B
Prss. cons. Anl.	$4^1/_2$	—	—
do. cons. Anl.	4	104,00 B*)	104,00 bz
do. 1880 Skrip.	4	—	—
St.-Schuldsch.	$3^1/_2$	99,50 G	99,75 bz
Prss. Präm.-Anl.	$3^1/_2$	—	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4	101,80 B	101,80 B
Schl. Pfdbr. altl.	$3^1/_2$	98,00 G	98,00 bzG
do. Lit. A. ...	$3^1/_2$	96,95 bz	97,00 bzB
do. Rusticalen	$3^1/_2$	96,80 B	—
do. altl.	4	100,55 G	100,65 G
do. Lit. A. ...	4	100,55 G	100,60à65 bz
do. do. ...	$4^1/_2$	100,60à65 bz	100,60 G
do. (Rustical) I.	4	—	—
do. do. II.	4	100,75 B	100,70 G
do. do.	$4^1/_2$	100,75 bz	100,80 B
do. Lit. C. I..	4	—	—
do. do. II..	4	100,55 G	100,60à65 bz
do. do	$4^1/_2$	100,60à65 bz	100,60 G
do. Lit. B. ...	4	—	100,25 bz
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	100,70à85 bzB	100,80 B
Rentenbr., Schl.	4	101,70 bzB**)	101,60 bzG
do. Posener	$4^1/_2$	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	101,20 bzB	101,10 bzG
do. do.	4	101,80 bzG	101,80 bz

Inländische und ausländische Hypotheken-Pfandbriefe.

Schl. Bod.-Cred. rz. à 100	4	99,65 bz	99,65 bz
do. do. rz. à 110	$4^1/_2$	107,75 G	107,90 bzB
do. do. rz. à 100	5	103,75 B	103,75 B
Pr. Cnt.-B.-Crd. rz. à 100	4	—	—
Goth Grd.-Cred. rz. à 110	$3^1/_2$	—	—
do. do. Ser. IV.	$3^1/_2$	—	—
do. do. Ser. V.	$3^1/_2$	—	—
Russ. Bd.-Cred.	5	91,80 B	91,80 B
Henckel'sche Part.-Obligat...	$4^1/_2$	91,00 B	91,00 bz
O.-S. Eis. Bd. Obl.	5	91,50 G	92,00 B

*) do. $3^1/_2$ % 99,25 B **) do. 4% Landescultur 100,50 G

Amtliche Course (Course von 11—$12^3/_4$ Uhr)

Ausländische Fonds.

		heut. Cours	voriger Cours
OestGold-Rente	4	88,50 B	88,50 B
do. Silb.-Rente	$4^1/_5$	66,40à45 bzB	66,70 bz
do. Pap.-Rente	$4^1/_5$	66,00 G	66,25 G
do. do.	5	—	—
do. Loose 1860	5	117,00 B	116,50 G
Ung Gold-Rente	4	78,80 B	79,10à00 bz
do. Pap.-Rente	5	73,00 G	73,20 bz
Italiener	5	95,00 B	95,00 B
Poln. Liq.-Pfdb.	4	55,80 etw.bzB	55,90 G
do. Pfandbr. .	5	59,70 bz	60,00 G
Russ. 1877 Anl.	5	99,10 B	99,00 B
do. 1880 do.	4	80,60 G	81,00 G
do. 1883 do.	6	110,00 B	109,90 bz
do. 1884 do.	5	95,50 B kl.95,80à75bz	96,00 B
Orient-Anl. E. I.	5	—	—
do. do. II.	5	59,75 B	59,90 B
do. do. III.	5	60,70 B	60,70 G
Rumän. Oblig..	6	103,40à35 bzB	103,30 G
do. amort. Rente	5	92,00 bz	92,00 G
Türk. 1865 Anl.	1	conv.14,25 B	conv.14,30 bz
do. 400 Fr-Loose	—	32,50 bz	33,00 B
Serb. Goldrente	5	77,25 B	77,75 B
Serb. Hyp.-Obl.	5	—	—

Inländische Eisenbahn-Stamm-Actien und Stamm-Prioritäts-Actien.

Br.-Wrsch. St.P.	5	$2^1/_4$	67,00 G	67,00 G
Mainz-Ludwgsh	4	$4^2/_5$	98,00 B	97,75 B
Dortm.-Gronau	4	$2^1/_8$	59,00 B	59,00 B
Lüb.-Büch. E.-A	4	$7^1/_8$	—	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	$4^1/_2$	101,35 bz	101,55 B
do.	$4^1/_2$	101,35 bz	101,40 bzG
do. Lit. G.	$4^1/_2$	101,35 bz	101,40 bzG
do. Lit. H.	$4^1/_2$	101,50 G	101,50 G
do. Lit. J.	$4^1/_2$	101,50 G	101,50 G
do. Lit. K.	4	101,35 bz	101,40 bzG
do. 1876	5	102,25 G	102,25 G
do. 1879	5	102,25 G	102,25 G
Br.-Warsch. Pr.	5	—	—
Oberschl. Lit. E.	$3^1/_2$	98,00 bz	98,00 G
do. Lit. C. u. D.	4	101,55 bz	101,50 G
do. 1873	4	101,55 bz	101,50 G
do. 1883	—	—	—
do. Lit. F. ...	$4^1/_2$	101,50 G	101,50 G
do. Lit. G. ...	$4^1/_2$	101,35 bz	101,40 bzG
do. Lit. H. ...	$4^1/_2$	101,35 bz	101,40 bzG
do. 1874	$4^1/_2$	101,35 bz	101,40 bzG
do. 1879	$4^1/_2$	104,50 B	104,30 G
do. N.-S. Zwgb.	$3^1/_2$	—	—
do. Neisse-Br.	$4^1/_2$	—	—
do. Wilh. 1880	$4^1/_2$	—	101,50 G
R.-Oder-Ufer ..	$4^1/_2$	101,55 B	101,55 bzG
do. do. ..	4	102,15 bz	102,50 B
Oels-Gnes. Prior	$4^1/_2$	—	—

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

			heut. Cours.	voriger Cours
Carl-Ludw.-B..	4	6,47	—	—
Lombarden ...	4	$1^1/_5$	—	—
Oest. Franz. Stb.	4	6,4	—	—
Kasch.-Oderbg.	5	—	—	—
do. Prior.	5	—	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	98,50 B	98,00 G
do. Prior.-Obl	4	—	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	4	5	82,75 B	82,10 G
Brsl. Wechslerb.	4	$5^5/_6$	97,00 B	97,00 B
D. Reichsbank.	$4^1/_2$	$6^1/_4$	—	—
Schles. Bankver.	4	$5^1/_2$	101,75 B	101,75 B
do. Bodencred.	1	6	110,00 G	110,00 G
Oesterr. Credit.	4	$9^3/_8$	—	—

Fremde Valuten.

Oest. W. 100 Fl. ..	161,90 bz	161,85 bz
Russ. Bankn. 100 SR	198 90 bz	199,45à35 bz

Industrie-Papiere.

Bresl. Strassenb.	4	$6^1/_2$	139,00 G	139,00 G
do. 4% Obligat.	4	—	100,25 B	100,10 G
V. K.- u. L.-Obl.	—	$4^1/_2$	101,00 B	101,00 B
do. Act.-Brauer.	4	$2^1/_2$	—	—
do. A.-G. f. Möb.	4	0	—	—
do. do. St.-Pr.	4	0	—	—
do. Baubank ..	4	0	—	—
do. Börsen-Act.	4	6	—	—
do. Wagenb.-G.	4	$8^1/_2$	112,00 B	112,00 B
Donnersmrckh.	4	1	30,00 bzG	31,00 B
do. Part.-Oblig.	5	5	—	—
Erdmnsd. A.-G.	4	4	—	—
5% v. Kr. Gw. Ob.	5	5	101,50 B	101,50 B
O-S. Eisenb.-Bd.	4	1	31,25 bz	32,00 B
Oppeln. Cement	4	$5^1/_2$	96,00 B	97,00 B
Grosch. Cement	4	14	135,00 B	135,00 B
Schl. Feuervers.	fr.	30	1435 G	1430 bzG
do. Immobilien	4	$4^1/_3$	81,00 G	80,00 G
do. Leinenind.	4	8	129,00 B	128,60à50 bzG
do. Zinkh.-Act.	4	6	—	—
do. do. St.-Pr..	$4^1/_2$	6	—	—
Sil. (V. ch. Fab.)	4	5	93,25 G	93,00 G
Laurahütte	4	$4^1/_2$	91,10 etw.bzB	91,00 bz
Ver. Oelfabrik.	4	1	—	—
Vorwärtsh. (ab.)	4	—	—	—

Bank-Discont 4 pCt.
Lombard-Zinsfuss 5 pCt.

Breslau, 5. December. **Preise der Cerealien.**

Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.

	gute				mittlere				gering Waare			
	höchst.		niedr.		höchst.		niedr.		höchst.		niedr.	
	M	Pf	M	Pf	M	Pf	M	Pf	M	Pf	M	Pf
Weizen, weisser	15	20	14	80	14	—	13	80	13	50	13	—
Weizen, gelber	15	—	14	60	13	60	13	40	13	—	12	70
Roggen	13	20	13	—	12	70	12	40	12	20	11	80
Gerste	14	—	13	50	12	40	12	—	11	60	11	20
Hafer	13	20	12	90	12	60	12	40	12	30	11	70
Erbsen	16	50	15	50	15	—	14	—	13	—	12	—

	feine		mittlere		ord. Waare	
	M	Pf	M	Pf	M	Pf
Raps	20	40	19	50	18	—
Winter-Rübsen..	19	90	18	80	18	—
Sommer-Rübsen.	22	—	20	—	19	—
Dotter	21	—	19	—	18	—
Schlaglein	25	—	23	—	21	—
Hanfsaat........	18	—	17	50	17	—

Festsetzungen der von der Handelskammer eingesetzten Commission.

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

Breslau, 5. Decbr. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat rothe matt, ord. 33—35, mittel 36 bis 38, fein 39—44, hochf. 45—51, Kleesaat weisse unverändert, ord. 30—36, mittel 37—44, fein 45—55, hochf. 56—64.

Roggen (per 1000 Kilogramm) matter, gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, December 126,00 Br., April-Mai 132,00 bez., Mai-Juni 134,00 Br., Juni-Juli 135,00 Br.

Hafer (per 1000 Kgr.) gek. — Centner, per December 130,00 Br., April-Mai 133,00 Br.

Rüböl (per 100 Kilogr.) geschäftslos, gek. — Centner, loco in Quantitäten à 5000 Kilogr. —, per Decbr. 46,50 Br., April-Mai 47,50 Br.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) höher, gek. — Liter, abgelaufene Kündigungscheine —, December 37,50 bez. und Gd., December-Januar 37,50 Gd., April-Mai 40,50à40,20 bez. und Gd., Mai-Juni 40,70 Gd., Juni-Juli 42,00 Br., Juli-August 42,50 Br.

Zink (per 50 Kilogr.) fest.

Die Börsen-Commission.

Kündigungspreise für den 7. December:
Roggen 126,00 M., Hafer 130,00, Rüböl 46,50, Spiritus 37,50.

Verantwortlich: F. d. politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.